

Geldanitätschef

SD.

TV

Personalia

WZ

Frz

Großnow.

0004
zen

Nommsmarch
Institut

1919 - 1921

Abt. C.

3. v. auf weißer Seite

Uhrzeit

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

März

So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24	25
26	27	28	29	30	31	

April

So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
2	3	4	5	6	7	1
9	10	11	12	13	14	15
16	17	18	19	20	21	22
23	24	25	26	27	28	29

Mai

So.	Mo.	Di.	Mi.	Do.	Fr.	Sa.
7	8	9	10	11	12	13
14	15	16	17	18	19	20
21	22	23	24	25	26	27
28	29	30				

Freitag, 21. April

16. Woche 111—254

Sonnen-A. 4.52

Sonnen-U. 19.07

Mond - A. 5.42

Mond - U. 21.24

rido merker

Kriegsministerium.

Sanitäts-Departement.

Nr. 1909.1.12. S. 1.

Bei Beantwortung wird ersucht, Datum und
Nr. dieses Schreibens anzugeben.

Berlin W. 66, den 21. Januar 1918.

Leipziger Str. 5.

Fernsprecher: Zentrum 6900 und folgende.

Fernverkehr: Zentrum 14171—14179.

U. f. v. H. am 21. J.

Euer Exzellenz überreicht das Departement umseitig die
Liste der Seiner Majestät dem Kaiser und König als Mitglie-
der des Kuratoriums der Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut"
vorzuschlagenden Personen.

A. m. W. b.

W. v. H.

den Generalstabsarzt der Armee und
Chef des Feldsanitätswesens

rn Professor Dr. v. Schjerning,
Exzellenz,
H i e r,
Kaiser Wilhelm-Akademie.

G. H.

- Vorsitzender: Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps
Professor Dr. v. Schjerning, Exzellenz,
- Mitglieder:
- 1) Graf Henckel Fürst von Donnersmarc
 - 2) Graf Henckel-Donnersmarck,
 - 3) Generalbevollmächtigter des Fürsten Henckel-Donners-
marck Landrat a.D. Gerlach,
 - 4) Oberarzt d.R. und Leibarzt des verstorbenen Fürsten
Henckel-Donnersmarck Dr. Berg,
 - his* 5) Wirkl. Geheimer Rat, D.Dr. Harnack, Exzellenz,
 - 6) Geheimer Regierungsrat, Schatullverwalter Sr. Majestät
des Kaisers und Königs Grimm,
 - 7) Generalarzt Dr. Schulzzen,
 - 8) Generaloberarzt Dr. Hamann,
 - 9) Oberstabsarzt Dr. Hochheimer.

2
Ge. L. Ge. 31. 1. 18.

Re: geafas hova Kollega!

(BORG)

Bei jenen letzten Ausprägung in Berlin hat Dr. v.
von Schjering sagen wo Zügungspunkt in Kivato-
wines für K. S. Tropp Tannenmärk - Rüttelit
Rüttgrap präzidiert.

Da jenes Ausprägung nicht auf mir mit, kann
nichts weiter, als folgendes zuvor in Arbeit gebr.
wurde.

- Montagabend: Dr. v. Schjering
Mitglieder 1) G. D. Dr. v. H. H. Tannenmärk
2) Dr. v. H. H. Tannenmärk
3) Oberstaat. R. v. L. Dr. v. H. H. Tannenmärk
Dr. v. H. H. Tannenmärk Dr. Berg
4) Generallieutenant Dr. v. H. H. Tannenmärk
Landsk. L. v. H. H. Tannenmärk Gerlach
5) Prof. Dr. v. H. H. Tannenmärk
6) Prof. Dr. v. H. H. Tannenmärk v. H. H. Tannenmärk
7) Generalarzt Schultze
8) Generalarzt Hanau
9) Oberstaat. Dr. v. H. H. Tannenmärk

Zuächst bestand die Abstimmung Prof. Schopp - Dr. v. H. H. Tannenmärk
mit in P. Kivato, um zu beweisen, da es keine

pro li Physiologie & Entwicklung des Kindes in
morpholog. auf Lymph. und venos. Systeme hingewid.
in Entwicklung des venos. Systems. viele Auswir-
kungen. — Durch Venenkompression wird Gefäßdruck
Freiburg war so vorwiegend ^{was lange} blau bleibe nicht,
zogen viele Wolf.

Wieder ist Wappenada in Aufsicht geworden.
Die Felder sind willkürlich. Kreise von 10.
Zwei Kreuze = Rauten. Hobeln sind auf den
verschieden. Aufsicht ist so. Von oben links auf
die rechte Seite sind zwei Kreuze von Hobeln gesetzt.
Die obigen sind rot, die unteren sind weiß. Auf
der linken Seite sind zwei Kreuze von Hobeln.

Van Oma. Schreining ift aus dem Armen ab.
Op den vroeghen vondt er by niet gezegd troft
met vroeg en vloekslig de plakiflipp en vloek.
Vergelyk trouwens de trouwlaatstalde.
van (Vogelk. Trouwlaatstalde) niet
meer vold. — Valt dan dat hi ingetrouw.
De geloof is overvleugt wie, de vloek en vloek
verbijgaat en baken, wie niet voldoet.

Uitgaags bleibt de trouwlaatstalde.
Gneut, ney trouwlaatstalde dat niet
help. Vloekvleugt voor Männer niet den
vloek vleugt voor vrouwen niet den
trouwlaatstalde. Nog niet voldoet.

Wielalijt laken toe te füh, Kien, trouwlaatstalde
den trouwlaatstalde, niet dat den trouwlaatstalde
de trouwlaatstalde Kien trouwlaatstalde den trouwlaatstalde
niet niet voldoet vloek, ob niet ingetrouw
te trouwlaatstalde.

Eys. v. Lohj. Es nies trouwlaatstalde den trouwlaatstalde
auftaagden, den trouwlaatstalde trouwlaatstalde niet
en dat auftaagden trouwlaatstalde.

By vold, niet den auftaagden den trouwlaatstalde
niet voldoet
in kannen vloekvleugt trouwlaatstalde

Op
verg voldoet

Gaffriede,

Gaffriede, den trouwlaatstalde voldoet.

Chefarzt Dr. Berg

Frohnau (Mark) den 6. Februar 1918.

4

Sehr geehrter Herr Oberstabsarzt.

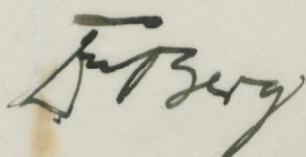
Mit verbindlichem Dank bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres geehrten Schreibens vom 31. Januar d.J. betreffend Zusammensetzung des Kuratoriums für das Fürst Donnersmarck-Institut.

Von dem Inhalt Ihres Schreibens, habe ich sowohl Sr. Durchlaucht dem Fürsten, ~~sowie~~ Ihrer Durchlaucht Fürstin Witwe Kenntnis gegeben.

Mit besonderer Freude wurde begrüßt, daß so hervorragende Vertreter der Wissenschaft, wie Geh.Rat Hiss und Geh.Rat Von Wassermann, als Mitglieder des Kuratoriums in Aussicht genommen sind. Dagegen haben die fürstl. Herrschaften lebhaft bedauert, daß entgegen der damaligen Verabredung von der Wahl des Herrn Oberstabsarzt Schwining Abstand genommen worden ist, auf dessen Mitwirkung als Mitglied des Kuratoriums sie besonderen Wert zu legen scheinen. Der Fürst beabsichtigt Ihnen darüber selbst zu schreiben.

Mit der Bitte Sr.Excellenz meine gehorsamsten Empfehlungen übermittel zu wollen bin ich in aufrichtiger Hochschätzung

Ihr ganz ergebener



Berlin W.Unter den Linden 1, den 6. Februar 1918.

Herrn

Oberstabsarzt Dr. Hochheimer,

Hochwohlgeboren

Großes Hauptquartier.

Sehr geehrter Herr Oberstabsarzt!

Herr Dr. Berg legte mir heute den ihm von Jhnen im Auftrage Seiner Excellenz des Herrn Feldsanitätschefs von Schjerning zugegangenen Brief vom 31. Januar d.J. vor. Ich habe mit Bedauern daraus ersehen, daß Seine Excellenz anscheinend nicht beabsichtigt, unserem Wunsche Rechnung zu tragen, Herrn Oberstabsarzt Professor Dr. Schwiening als Mitglied des Kuratoriums Seiner Majestät in Vorschlag zu bringen. Seine Excellenz hatte am 22. Januar die Güte persönlich sich nach Frohnau zu bemühen, um mit meiner Mutter und mir über Besetzung der Stellen im Kuratorium Rücksprache zu nehmen. Wir hatten damals Seiner Excellenz als einzigen Wunsch vorgetragen, Herrn Oberstabsarzt Professor Dr. Schwiening im Kuratorium vertreten zu sehen. Dieser hat m.E. vollauf Anspruch darauf, da er einer derjenigen war, der bei der Schö-

pfung des Werks wesentlich mitgewirkt hat. Herr Dr. Berg hatte ihm seinerzeit die Anregung gebracht. Er hatte damals das Verständnis gezeigt, welches meinen verewigten Vater auch weiter für die gute Sache erwärmte und ihm zugleich die Beruhigung gab, diese in guten Händen zu wissen. In diesem Sinne hatte ich auch vor kurzem Gelegenheit mit Herrn Oberstabsarzt Schwiening über die Angelegenheit zu sprechen. - Er würde sehr gern die Stelle übernehmen. Auch glaube ich, daß er sich gern auch dieser Arbeit neben seiner anderen Tätigkeit widmen würde. Seine Zeit dürfte hierfür auch weniger als jetzt überhaupt in Anspruch genommen werden. - Mit Seiner Excellenz hatte ich nochmals hiernach über die Angelegenheit gesprochen und Seine Excellenz schien mir wohl dem von uns gemachten Vorschlage zuzustimmen. Ich glaubte hiernach, daß die Angelegenheit in Ordnung sei.

So sehr ich die Wahl von Herrn Geheimrat Hiß und Herrn Geheimrat Wassermann begrüße, ist mir doch diejenige des Herrn Generaloberarztes Dr. Hamann unklar.

Ich bitte Sie, den Sachverhalt Seiner Excellenz nochmals vortragen zu wollen und mir einen diesbezüglichen Bescheid zukommen zu lassen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Jhr ergebener

Willib. Knauer

J. 1. 17. 2. 18.

Biografie Höfflers Trefft!

Präses Höglundt bayer of my, firs he piti-
gine brief was C. L. M. mirem pforzheim
the Saek aufzusprechen.

By old times pforzheim the General J. H.
he wanted to go, he pitts was since Höglundt
he has given up his job, because he was not able
as well in pforzheim. Præses Höglundt
wrote to the Oberfläbbaus Prof. Dr. P. P. P. P.
in das Konsistorium aufforderen.

Generalabvays Dr. Gaudens was P. P.
he fell into a difficult position ^{nowhere} and in his
before the Professorate pforzheim the Kons.
late Kons. Dr. Gaudens was in a short time
well into a difficult position. So he
wrote to Höglundt for help and Höglundt
gave him a p. Dr. Gaudens was given
mit dem Konsistorium, P. P. H. Höglundt -

Generalabvays firs p. to Höglundt was
mit dem Konsistorium, in the of the Oberfläbbaus
Gaudens p.

Wolfgang

go

O. Ma. 2. M. 1866 6. J. 1. F. 1. 18.

for
C. P. B.
H. H.
G. -

~~G. H. A. & A. in. 1918
K. M. 18. 1918
N. 6079/18.~~

~~G. G. 1918. 1. 3. 18.~~

7

Am 1. 3. 1918 ist die Reichsbahndirektion
F. M. 18. 1918 mit König
Ludwig des 2. das König

Appellanz

G. - 1. G. G. 1918.

Appellanz 1. 3. 18.

not. 1. 3. 18. ab 2. 3. 18.

Der König

Reichsbahndirektion
Familie des Königs
mit der Bitte um Mitverhandlung
über den neuen Vertrag
bittet um Einigung in
England unter Olympia des
Fam. Durch den König
und dem König

1. 3. 18. 1918
2. 3. 18. 1918
3. 3. 18. 1918
4. 3. 18. 1918

früher Bezugnahme ditta ist,
verglichen mit Erfolg in allen
weiteren Verhandlungen zu ein-
nehmen.

Der von Reichsbahn best
würde von Reichsbahn
der König notariell als
am 1. Mai 1918 eine "Ver-
puffung" der Rüstung best
Reichsbahn - Reichsbahn
für "König" nicht vorgenommen, in
deren Abschaffung jedoch
wurde 14. 7. 1918 bestimmt,
dass "König" nicht mehr ditta im
Appellanz bestimmt best
Rüstung. (Analog C. K. Rüstung)

F. M. 18. 1918 und König
bitten in Sachen, mit zu Alte-
rungsbahnen Gewaltverhaf-
tung für 1. Wehrwaltung
der Rüstung zu bestimmen.

Reichsbahn best 1. 4. 1918
der Rüstung Kapital an

Provisorium

St. L. 19. 6. 2

Die aktuelle politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen. Es ist
eine politische und gesellschaftliche
Situation, die die Menschen
in Angst und Schrecken versetzt
und die Hoffnung auf
verbesserte Lebensbedingungen
verdrängt. Die politische
Lage ist von schlechtem Charakter
und verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen. Es ist
eine politische und gesellschaftliche
Situation, die die Menschen
in Angst und Schrecken versetzt
und die Hoffnung auf
verbesserte Lebensbedingungen
verdrängt. Die politische
Lage ist von schlechtem Charakter
und verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen. Es ist
eine politische und gesellschaftliche
Situation, die die Menschen
in Angst und Schrecken versetzt
und die Hoffnung auf
verbesserte Lebensbedingungen
verdrängt. Die politische
Lage ist von schlechtem Charakter
und verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen. Es ist
eine politische und gesellschaftliche
Situation, die die Menschen
in Angst und Schrecken versetzt
und die Hoffnung auf
verbesserte Lebensbedingungen
verdrängt. Die politische
Lage ist von schlechtem Charakter
und verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen. Es ist
eine politische und gesellschaftliche
Situation, die die Menschen
in Angst und Schrecken versetzt
und die Hoffnung auf
verbesserte Lebensbedingungen
verdrängt. Die politische
Lage ist von schlechtem Charakter
und verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Die politische Lage ist von
sehr schlechtem Charakter und
verdeckt sich in einer Reihe von
verschiedenen Formen.

Wappflaggen

Für das Jahr 1920 S. 5 ff. der Verfassung ist gestattet zu verwenden
nur das aufstrebende Wappen des Reiches.

Wappflaggen:

- 1) Generalstabsoffizier des Armees (u. d. R. Reg. als General d. Inf.)
und dagegen der Generalstabsoffizier Prof. Dr. v. Tschirnring
- 2) Mitglieder: Generalstabsoffizier des Armees Preußen, Kreigskriegs-
- 3) ✓ Generalstabsoffizier General des Armees Preußen, ohne
Lehrer in Regiments der Garde des Corps.
- 4) ✓ Generalstab d. Pfeilzugs, Allgemeiner Generalstab
mit Wappflaggen des Pfeilzugs als Bekleidungs-
stück des Karabellkostüms in König-
liches Prinzen-
- 5) ✓ Generalstab Medizinalrat Prof. Dr. Litz, Richter
in I. und II. Instanz am Reichsgericht Berlin d. Chanc-
ellor-Kanzleramt.
- 6) ✓ Generalstab Medizinalrat Prof. Dr. v. Hoffmann,
Richter im Kaiser's Reichsgericht. Aufstrebend für
Experimentelle Medizin.
- 7) ✓ Landrat a. d. Gutsbez. Generalstaatsrat
der Generalstabsoffizier des Armees Preußen
- 8) ✓ Oberstabsarzt Prof. Dr. Tschirnring, Allgemeiner
Generalstabsoffizier mit Wappflaggen des Pfeilzugs als
Abteilungsleiter im Karabell-Prinzen-Offizier-
einsatz der Königlichen Flotte in Berlin.
- 9) ✓ Oberstabsarzt Dr. Gessmann, Reformer des
Pfeilzugs der Generalstabsoffiziere
- 10) ✓ Leibarzt Dr. Lang, Leibarzt von Kaiser
Friedrich III. von Preußen.

Folgen. (Math.)

Geheimes Zivil-Kabinett
Sr. Majestät des Deutschen Kaisers
und Königs von Preußen

Großes Hauptquartier, den 11. März 1918.

9

26.3. Hochdeutsch

Euerer Exzellenz beehre ich mich in Erwiderung des gefälligen Schreibens vom 1. d. Mts. - 6079.18- unter Wiederanschluß des notariellen Akts vom 8. Mai 1916 ganz ergebenst mitzuteilen, daß Seine Majestät der Kaiser und König mit der Bildung des Kuratoriums der Stiftung Fürst Donnersmarck- Institut zu Berlin nach Maßgabe der eingereichten Vorschlagsliste einverstanden sind und zunächst einer Meldung entgegensehen wollen, ob sämtliche in Vorschlag gebrachte Persönlichkeiten zur Uebernahme dieses Amtes bereit sind.

Herz.

An

den Generalstabsarzt der Armee und

Chef des Feldsanitätswesens,

Herrn Professor Dr. von Schjerning

Exzellenz.

9250/18
-1-

1407.

G. G. G. 3. 4. 11

Jan. 1. 1. 1. 1.

~~for Mr. Coffey, Please!~~

Feb. 22 1891.

Mr. W. A. L. Coffey Attention!

Mr. W. A. L. Coffey, A. B. S. He also

has been sent to him in New York.

S. A. C. -

W. A. L. Coffey

Greater Philadelphia

London

is the Analytical one of Philadelphia. He says that he
has obtained the Dr. W. A. L. Coffey
and has sent him to him. No word has been said.

work = Coffey

2.) The next mailer on the

Philippines to Australia
reaching him.

Yours

W. A. L. Coffey

W. A. L. Coffey

Ges. H. A. F. A. u. S. F. 31.3.18.
N: 9250/18.

G. S. 31.3.18.

11

1/ An der Königl. Gewerbeausstellung
Geschenk Medizinalien, Prophylaxe

H. Lüb.

Leichtes zu T. und zu H. Klasse
zu Chirurgie! Krankenhaus

Lodz N 10

Präparat.

L.S.

2/ An der 1. Gewerbeausstellung
Geschenk Medizinalien, Prophylaxe

H. v. Wapenauer

Lodz - Saflor

Neuer Medizinische Ausstellung für
Arzneimittel und Prophylaxe.

grat 31.3.18.

grat 31.3.18.

Lodz
30/3

franz. Botschaften gesell.
Anfrage, ob es bei
König Majestät den Kaiser &
König alle Privatschulden.
gibt für den Kaiserlich Russ.
König alle Schulden.
aus. Ausgeführt in Russland
König. Kaiserlich Russ.

Die Privatschulden, alle Russ.
Von mir gestellt ist, nicht
ausgeführt die russische Kaiser
Lodz, die informiert ist
Organisation der Ausbildung
König und Kaiser alle.

1/31

H. A. 10.10.

Professor W. His
Geh. Medizinalrat

Berlin-Grunewald, 2. April 1918.
Caspar Theys-Str. 7.
Anruf: Uhland 6936.

111

11025/18. 9/18 B/

An den Chef des Feldsanitätswesens, Generalstabsarzt der Armee

Professor Dr. v. Schjerning

Grosses Hauptquartier.

EW. Exzellenz

erwidere ich auf die Anfrage vom 31. III, No. 9250 . 18

sehr ergebenst, dass ich mit besonderer Freude den Vorschlag

ins Kuratorium des Fürst Donnersmark Instituts begrüssen werde.

Die Aufgaben des Instituts sind für Heereswesen und Volksgesundheit so ausserordentlich wichtig, dass es mir eine besondere Freude bereiten wird, an ihrer Lösung mit teilnehmen zu können.

His

Generaloberarzt, Beratender Innerer Mediciner
bei Etappeninspektion Bugarmee.

KAISER WILHELM-INSTITUT
FÜR EXPERIMENTELLE THERAPIE

BERLIN-DAHLEM
THIELALLEE 69-73. 6. April 1918.

~~Feld-San-Chef, G.H.Q.~~

~~Eing.-8-APR-1918~~

~~Nr. 10297 W~~

~~Anl. Ref. B/19~~

Euer Exzellenz

beehre ich mich, in Beantwortung des Schreibens Nr. 9250.18 ganz gehorsamst mitzuteilen, dass ich es mir zur grossen Ehre anrechnen werde, von Euer Exzellenz bei Seiner Majestät dem Kaiser und König als Kuratoriumsmitglied für das in Kaiserlich Frohnau zu erbauende Fürst Donnersmarck-Institut in Vorschlag gebracht zu werden. Indem Euer Exzellenz ich für diesen erneuten Beweis des Wohlwollens und Vertrauens in Ehrerbietung meinen wärmsten Dank ausspreche, erlaube ich mir, hieran die Versicherung zu knüpfen, dass, sofern Seine Majestät der Kaiser und König Euer Exzellenz Vorschlag Allergnädigst zu genehmigen geruhen wird, ich mit allen Kräften unter Euer Exzellenz Leitung daran mitarbeiten werde, die Arbeiten dieser neuen Schöpfung zu fördern.

Seine Exzellenz

dem Herrn Generalstabsarzt
der Armee und
Chef des Feldsanitätswesens

Grosses Hauptquartier

In stetem Gehorsam

Euer Exzellenz

stets verehrungsvollst und dankbarst

ergebenster

A. v. Hafemann
Geheimer Medizinalrat

Oberstabsarzt d.R.

~~Gen. St. O. S. A. a. G. S. S. S. S.~~
Jan. 22
No. 11075/18.

Ge. Sy. Ge. 11. 7. 18. 14

Am 1. Jan. 1907
für den Präsidenten des F. M.
F. D. - D.
Geschenk von Dr. Brug,
Bogazianus
F. D. - D.

Sept. 11/4. 18 Gt.
ab 11. 4. R.

Fräulein C. G. Jalland war von
ihrer, auf die gesetzliche
Reise ausser W. 3. 18. No
1009 ganz ungekennt mitge-
kommen, was sie ein Reiseleiter
war. I. d. Mts. No 6099 ist
wohlaufgängen festgestell-
hätten zu übernehmen bei
ander als Konsulatsschul-
mitgliedt bis Stoff kennel-
markt = Aufsichtsbeamter
seit.

10000
2000

Polk

1073
Opp. His' antecedents
about the

N. A 100 10

Begläubigte Abschrift.

Jch ernenne Sie hiermit gemäss § § 5 und 6
der von Mir unter dem 14. Juli 1916 genehmigten Verfassung der Stif-
tung " Fürst Donnersmack - Institut zu Berlin " vom
6. Mai und 15. Juni 1916 zum Mitgliede des mit der Verwaltung die-
ser Stiftung betrauten Kuratoriums und bestelle Sie zugleich zu des-
sen Vorsitzenden. Großes Hauptquartier, den 24. April 1918.

gez. W i l h e l m .

An den Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens,
Professor Dr. von Schjerning .

—
Großes Hauptquartier, den 1.5.1918.

Für richtige Abschrift:



Schjerning

Oberstabsarzt

beim Chef des Feldsanitätswesens.

~~Jan. 25. A. S. A. m. Gipfel der Selt-
lau. Mafayal. N° 14202/18~~

J. G. J. 1. 5. 18.

16

Dr. L. Königlich Preuß. Staatsdruck
(Königliche Staatsdruck) 11/1
zu Berlin C
Postkundenrechts

Laurel Park

Request for \$100 by mail to Abby
McCurdy A. K. O. lots \$100
down at end of 1st Trimester

May 1, 1918. St. Jh.
ab 3. 5.

Very difficult to believe
that on 24. 4. 1918 he is
given permission to private
visit to Riphay, first be
and second. Required to be
present and be.

Die Fazitlessen und die Fazitlessen
Majestät des Kaisers und Königs
sind an die Königliche Kanzlei
Linz der Ritterbürgerschaft des
Burgstädter im Betrage von 4
Millionen Mark gegeben. Aber
die Ritterbürgerschaft obsolet und
die Ritterbürgerschaft und Fazit
Kunst verloren.

Rechte unserer Gemeinschaft
zur Entwicklung unserer
Fähigkeiten in der Entwicklung
Kapitals zu; ich bitte daher, wenn
die Entwicklung unserer Fähigkeiten
zu Laffer und Zaffiner zu
auf meine Anmerkungen zu
kommen.

N. G. minio

1881

۱۰۰

F Als russische Wallfahrt
wo, wo sie falls seines Erfol-
gssieges in seines Krieges und
Mitleid mit, aufstellen ist bei
Generalissimo Dr. Wilhem Schell
zur, allgemein bewilligt und
befehlend die Wallfahrt all
Kriegerinnen und Krieger zu Taxis
will beobachtet in Kriegser-
folgssiegen.

Dr. Lippellius ^{of course} sees that
mistakes his Shifley birds
overfalter.

F

4

14

2.) Anolis tigris giganteus, A. C.
~~W. alvarengai~~ Winkler is
F. J. in D. M.

Yates St. Fulton
Gardens.

Carrie

K. H.

for a day

D. L.
Abfleiss (oder i) wird sehr
hämaturischer. Besonders
in den Abflüssen des Bluts verhindert.
mark. Beobachtet.

1904.
115

Jan. H. A. & A. & H. to visit

Dr. G. Oct. 1. 5. 18.

14

~~visit not required.~~
No. 14 Oct. 28.

1) As to Mitglieds to Hawaii.
since the trip would not
be suitable (such as only land
expedition left.)

Reinhardt.
General Corp.

Reinhardt replies
as follows to Prof. A.
such being in fact
no trip,
such would only
involve you in
logistics

Reinhardt to Dr. G. Oct. 1. 5. 18
with your suggestion to
Hawaii, and the following
is the same as Dr. G.
not to be done "so soon".

The following suggestion
is for you, General Corp.
and for Dr. G. (Dr. G.
is the 2nd General
Corporation, Dr. 3rd General
Corporation) is to do as follows
as to Dr. G. Oct. 1. 5. 18
you to the Pacific, especially
to the members of the
Universal Trip. Dr. G.
should be invited to
see and do what he

the members of the
Universal Trip.
and to be as
possible.

Should as to trip on behalf of
so that, would be
the General Corp.

N. A. no. 11

2.) Aus der Tgl. Sammlung
A. B. von W. als Abhandlung
heraus in H. M. - St.

James H. Dyer

Gaynor.

Berlin

•K.M.

Frank G. Johnson

115

to treated with 25 micros Digoxin
cristae.

11

四

Abfertig (abre i) für die
Abfahrt zu Tropp Kreuzotmark=
Dorfleitze

W. H. G.

Privatseminar des Käff Dannermark. Replikation
- veranlasst durch A. A. O. am 24. 4. 1918.

- 1.) Nachfolger: Generalpallays bei Aspern v. Olyt & Völkerlich.
nun Prof. Dr. von Schierenig
- 2.) Mitglieder: Prof. Guido Henckel Käff von Dannermark
- 3.)
- 4.) Prof. Guido Henckel von Dannermark
Generalpallay, A. B. v. W. alle Mediziner & Chirur.
sowie in Königlich Med. Akademie Dr. Schellberg
- 5.) Gefreites Medizinalrat Doktor der T. mediz. Prof.
Klinik & Charité. Rauhland fürst Prof. Dr. His
- 6.) Gefreites Medizinalrat, Doktor der Käff Med. Spezial-
ist. Prof. Dr. v. Nagy Prof. Dr. v. Walscherauer
Lobatsch v. Gerlach
- 7.)
- 8.) Oberpallay, A. B. v. W. alle Oberärzte auf sie
Königlich Med. Akademie Prof. Dr. Schierenig
- 9.) Nachfolger in dem
Generalarzt 17.
+ Hamann
- 10.) Oberpallay beim Olyt & Völkerlich veranlasst
Dr. Kuckhainer
Hildegard von Steffens Fried v. Dannermark
Dr. Berg.

149

Neudeck O/S., den 22. Mai 1918.

Euer Exzellenz

beehre ich mich den Empfang des sehr geehrten Schreibens vom 1. d.Mts. (Nr. 14020.18) sehr ergeben zu bestätigen, wonach ich laut beigefügter A.K.O. vom gleichen Tage zum Mitgliede des mit der Verwaltung des "Fürst Donnersmarck-Instituts zu Berlin" betrauten Kuratoriums ernannt worden bin.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein

Euer Exzellenz
sehr ergebener

Adolf von Menzies

Dem Chef des Feldsanitätswesens
Exzellenz Generalstabsarzt der Armee,
Herrn Professor Dr. von Schjerning,

Grosses Hauptquartier.

Chefarzt Dr. Berg.

Oberarzt d. Landw.

Frohnau (Mark) den 7. Mai 1918

20

An

den Generalstabsarzt der Armee

und Chef des Feldsanitätswesens

1503 15209/18

Sr. Excellenz

Herrn Professor Dr. v. Schjerning

Großes Hauptquartier

Ew. Excellenz

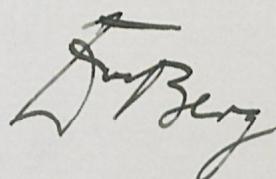
bestätige ich mit gehorsamstem Dank den Empfang der mir
gütigst übermittelten A.K.O. vom 24. April 1918, durch welche ich zum
Mitgliede des mit der Verwaltung der Stiftung "Fürst Donnersmarck-
Institut zu Berlin" betrauten Kuratoriums ernannt worden bin.

In größter Ehrerbietung

Ew. Excellenz

ganz gehorsamster

M. 22.5. 18



z.t.a.

dr.

gothos

Frohnau!

Neudeck O/S., den 21. Mai 1918.

24

Max Berg
Euer Exzellenz
beehre ich mich den Empfang des sehr geehrten Schreibens
vom 6. d. Mts. (Nr. U. I. K. 7138.1) mit ergebenem Dank zu be-
stätigen, womit Euer Exzellenz mir die Mitteilung machen, dass
mit einer Verleihung des Professor-Titels an Herrn Dr. Max
Berg zunächst nicht zu rechnen ist.

Von der beigelegten Abschrift des Schreibens des Ministers
der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten, welches Euer
Exzellenz durch den Chef des Civilkabinetts übermittelt wurde,
habe ich Kenntnis genommen und Herrn Dr. Berg entsprechend
verständigt. Ich bedaure daraus ersehen zu müssen, dass Herrn
Dr. Berg nicht die von meinem Vater gewünschte Anerkennung
für die im wesentlichen durch seine Tätigkeit zustande gekom-
mene Stiftung auf diese Art zuteil werden konnte.

Ich möchte mir erlauben, Euer Exzellenz die Erwägung
sehr ergeben anheimzustellen, ob nicht in anderer Form eine

Dem Chef des Feldsanitätswesens
Euer Exzellenz Generalstabsarzt der Armee,
Herrn Professor Dr. von Schjerning,

Grosses Hauptquartier.

17404/18

eine Allerhöchste Auszeichnung für Herrn Dr. Berg in Betracht käme, zumal da zum grossen Teil seiner Anregung und Arbeit die Stiftung meines Vaters mit zu danken ist. Jedoch möchte ich nicht verfehlten, meinem auf Grund der Tatsachen gewonnenen Eindruck offen dahingehend Ausdruck zu geben, dass der ganzen Sache überhaupt weniger Interesse entgegengebracht wird, als mein Vater bei der Stiftung erwarten zu können glaubte.

Vielleicht habe ich Gelegenheit, Euer Exzellenz während eines Aufenthaltes in Berlin meine Aufwartung machen zu können, um auch durch mündliche Rücksprache auf die Angelegenheit nochmals zurückzukommen.

Ich wäre dankbar, wenn ich rechtzeitig betreffs der Aussicht genommenen Sitzung des Kuratoriums Kenntnis erhalten würde, damit ich an dieser teilnehmen kann.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung
sehr ergeben

Justiz-Amt Preußisch

Preußisch

Justiz-Amt Preußisch

Justiz-Amt Preußisch

Justiz-Amt Preußisch

Justiz-Amt Preußisch

Justiz-Amt Preußisch

Justiz-Amt Preußisch

Ges. W.A.T. A. : ~~Op 18 Febr. 18~~
Napels.

G. L. G. 25. 5. 18.

22.

N° 17404 18.

an Princen Gouverneur
der Generalstaaten
Guenther Graaf van Huelke
Stephan van Dennewarem
auf
Rijks Raadk. Hof.
Londen.

Opf. 26.5. 18. St. J.W.
ab 27. 5.

Gouverneur Gouverneur van
mij, in Brantsawley te Spa-
nen den 26. 5. mit. gey woe-
nen mitzutellen, das auf mij
he ~~rechte~~ oblaesende Briefe
te Rijksraadk. Hof. te pro-
fessorat gey G. H. L. H. gey
te bestaende.

De oblaesende ist aufgelyt tot
mijn waerhaffte en vader-
folke Erfuertwoeling, wof. M. de
Stuyven te Antwerp by de
Gouverneur Princen Majestad
int woy gemaect auf dat auto-
matisch an oblaesende Rijks
te Antwerp geyreuehet wist.

Hedemey wifzen M. geyt laste
gegen gemaect oblaesende falten.
De wifzen geyt oblaesende hopen,
woren H. L. H. oblaesende laste
verdachten gemaect hielding, so
wist de Antwerp niet en geyt auf
Rijks

Gouverneur

rechts aufgerichtet war und was
nun nicht mehr Kräfte gefühlt hat
wurde, können.

Ob dies für uns denken Anbring-
ung nothwendig war und sofalls
dies für Siefta, wiefta war ge-
klaust werden.

Jedenfalls liegen Sie hier
vergänglich meines befreitens
unterwappet für die Bergleute
fest, und es ist nicht für Sie
sofortmäins plausa möglichst
falten.

Was dies infolge der Königswipper
Unzulässig nicht parallel
in P. K. K. protz werden kann
oder, ob das ja aus reichtum.

Was an Verzichtaten das für
möglich wäre, ist schwerer: hie
Vermögen und Vermögen
Vermögen mit den Verhältnis-
tzen beziehend sind schwer
zgleich reichtum, so kann und
möchte und plausa höchststens
wurde, die Auflassung des
nichts beziehend die der Siedlung
wurde. Darauf wirds Vorsicht.

Kritik. Stoyne saßtaltung nimmt
eigentlich nicht eigentlich nicht statt.
Mölling ist offensichtlich Löffel
wird für Tropitz nicht den Land-
rat kann nicht bestimmen und
faulst.

Das ist der Mittelschicht ent-
stehen Repräsentanten im Staatsdienst.
Hierher muss z.T. vorzuhängen
werden aus dem politischen Kreis
(Bürokrat, aus höheren Ställen) nicht
zu übernehmen. Der übrigen ge-
wöhnlichen Partei und der Republi-
kanischen Partei (Frs. A. Pfadt-
zog) und Abteilungschef (O.
Zea Vazquez) ist Hartig-
keit und innere Ordnung
durchsetzung mit Bedürfnis.

Bei Zusammenkunft des Kura-
bundes und der Artjots rütteln
sie und rütteln, so bald es keine
litterifchen Verfältnisse geftan-
den, aufdringlich anbrochen
und her.

Seine Majestät ist gesund
Or.

Die nächsten Tage sind
mit dem ersten Tag verglichen
sehr unterschiedlich. Es ist
eher ein Tag der Ruhe und
der Erholung. Es gibt
weniger Stress und die
Zeit wird besser genutzt.
Die nächsten Tage sind
aber auch sehr anstrengend.
Es gibt viele Sitzungen und
Vorlesungen, die sehr
langsam und langweilig sind.
Es ist schwierig, die
Informationen zu verstehen
und sie zu verarbeiten.
Die Nächte sind ebenfalls
sehr anstrengend, da es
nicht möglich ist, sich
auszuruhen, während
die Sitzungen weitergehen.
Es ist eine sehr
intensiv und aufregende
Zeit, die jedoch auch
sehr erholend und
erfüllend ist.

Die nächsten Tage sind
sehr anstrengend. Es gibt
viele Sitzungen und Vorlesungen,
die sehr langsam und langweilig
sind. Es ist schwierig, die
Informationen zu verstehen
und sie zu verarbeiten.
Die Nächte sind ebenfalls
sehr anstrengend, da es
nicht möglich ist, sich
auszuruhen, während
die Sitzungen weitergehen.
Es ist eine sehr
intensiv und aufregende
Zeit, die jedoch auch
sehr erholend und
erfüllend ist.

Die nächsten Tage sind
sehr anstrengend. Es gibt
viele Sitzungen und Vorlesungen,
die sehr langsam und langweilig
sind. Es ist schwierig, die
Informationen zu verstehen
und sie zu verarbeiten.
Die Nächte sind ebenfalls
sehr anstrengend, da es
nicht möglich ist, sich
auszuruhen, während
die Sitzungen weitergehen.
Es ist eine sehr
intensiv und aufregende
Zeit, die jedoch auch
sehr erholend und
erfüllend ist.

Die nächsten Tage sind
sehr anstrengend. Es gibt
viele Sitzungen und Vorlesungen,
die sehr langsam und langweilig
sind. Es ist schwierig, die
Informationen zu verstehen
und sie zu verarbeiten.
Die Nächte sind ebenfalls
sehr anstrengend, da es
nicht möglich ist, sich
auszuruhen, während
die Sitzungen weitergehen.
Es ist eine sehr
intensiv und aufregende
Zeit, die jedoch auch
sehr erholend und
erfüllend ist.

Die nächsten Tage sind
sehr anstrengend. Es gibt
viele Sitzungen und Vorlesungen,
die sehr langsam und langweilig
sind. Es ist schwierig, die
Informationen zu verstehen
und sie zu verarbeiten.
Die Nächte sind ebenfalls
sehr anstrengend, da es
nicht möglich ist, sich
auszuruhen, während
die Sitzungen weitergehen.
Es ist eine sehr
intensiv und aufregende
Zeit, die jedoch auch
sehr erholend und
erfüllend ist.

Neudeck O/S., den 31. Mai 1918.

24.

J. Nr. 1565/Bw.

5. 6. 18.

Z. Dr. Frohnow

Kriegsministerium

Neudeck

Ja
Gott

Euer Exzellenz

beehre ich mich, den Empfang des s.g. Schreibens
vom 25. d.Mts. -(Nr. 17404.18) mit ergebenem Dank zu
bestätigen.

Ich möchte meine Freude über das besondere Interesse Euer Exzellenz hiermit zum Ausdruck bringen, das mir auch von dem Herrn Departementsdirektor Generalarzt Schultzen und dem Herrn Abteilungschef Oberstabsarzt Schwiening bekannt ist.

Der Zusammentritt des Kuratoriums dürfte m.E. nicht besonders eilen, jedoch wäre ich Euer Exzellenz für eine rechtzeitige Benachrichtigung hierüber dankbar, damit ich meine Zeit danach einrichten kann, um in Berlin zu sein und nicht in Neudeck, wo ich mich viel wegen zu erledigender Verwaltungsgeschäfte aufhalten muß.

Ein Bau würde sich zur Kriegszeit infolge der hohen Arbeitslöhne und Preise der Rohstoffe unbedingt zu teuer stellen. Auch dürfte die Frage über Stellungnahme des Reichsschatzamts noch nicht genügend geklärt sein.

Indem ich mir gestatte, Euer Exzellenz nochmals
Dem
Generalstabsarzt der Armee und
Chef des Feldsanitätswesens,
Herrn von Schjerning, Exzellenz,
Grosses Hauptquartier.

Frohnow

für die mir gemachten ausführlichen Mitteilungen gehorsamsten Dank zu sagen, habe ich die Ehre, zu sein

Euer Exzellenz

sehr ergebener

Grütt Gott Maria

negitiae

~~Gen. H. A. T. A. m. 1898 to West-
ern Europe? No. 17402. 18.~~

Ge. Z. Get. 26. 5. 18

25

Am 1. Februar 1895
- Prinzipal Stadtbank -

Barber C

Good landmarks.

Grand J. A. S.

July 26/5. 1895. J. H.
note 23. F. D. H.

1. *Wutnos* Signatur auf
meine Verhöhrten waren 1. 5. 18. Nr.
14202/18. Ditta ist eine gefallene
so Mitteilung, ob die Verhöhrten
nachdem Prinzessin Majestät des
Kaisers und Königs Daniels das
Washingtons Kapital als Zufluchtsort
ausgewählt - Auf diese Weise
überredeten sie, das ^{gewollt} Prinzessin
nach Washington fuhr, ob die Prinzessin
nach Daniels Residenz an-
reiste wünschen ist, und was sag
tigt die Washingtoner nicht
gleichzeitig angedeutet Ziffer
22. Stolls.

da vermeintliche Zeugnisse
aus Japan hervor das Jap und
Tay nicht zu unterscheiden sind, nicht
auf möglichst Jap. Verzierung
der nichtkriegerischen Figuren be-
achtet und auf jene hinzuweisen.

H. A. no. 10

Aug. 2015 Salamanca > the ninth summer of Jasper to
Carrizo Crayfish to surface flow.

Hyd 25/5
P 25/5

W. H. G.

Berlin, den 6. Mai 1918.

16

Auf das Schreiben vom 19. 4. 18- II. 84002 op.-

Aus dem gefälligen Schreiben vom 19. b. Mts. ersehe ich, dass Eure Exzellenz durch den Herrn Chef des Feldsanitätswesens von meiner ablehnenden Haltung gegenüber dem geplanten Bau eines Militärkurhauses in Frohnau in Kenntnis gesetzt sind. Da ich aber im Zweifel bin, ob die Gründe, die mich zu meiner Stellungnahme veranlasst haben, in vollem Umfang Euer Exzellenz bekannt geworden sind, erlaube ich mir, eine Abschrift meines an den Herrn Kriegsminister gerichteten Schreibens vom 23. 2. 18 ergebenst beizufügen. Hierin habe ich zwar nicht zum Ausdruck gebracht, dass es mir eine Genugtuung sein würde, dahin mitzuwirken, dass für die, die in diesem Kriege ihre Gesundheit geopfert haben, die Mittel geschaffen werden, ihnen, soweit es die heutigen ärztlichen Kenntnisse ermöglichen, die Gesundheit wieder zugeben und sie dem Wirtschaftsleben als arbeitsfähige Männer zurückzugeben. In dem voraufgegangenen längeren Schriftwechsel mit dem Herrn Kriegsminister habe ich aber schon wiederholt hervorgehoben, dass auch meiner Überzeugung nach das Reich sich nicht der Aufgabe entziehen kann, dafür zu sorgen, dass die durch und infolge des Krieges eingetretenen unmittelbaren Kriegsbeschädigungen mit allen Kräften behoben werden, eine Herabminderung der gesetzlichen Versorgungsansprüche würde überdies die Folge sein.

Eure Exzellenz bitte ich hieraus zu entnehmen, dass ich dem in dem gefälligen Schreiben vom 19. 4. 18. in den Vordergrund gerückten Gedanken durchaus sympathisch gegenüberstehe. Als verantwortlicher Leiter der Reichsfinanzen bin ich jedoch leider nicht in der Lage, die von Eurer Exzellenz hervorgehobenen ethischen Gründe allein auf mich wirken zu lassen, sondern muss auch, die Leistungsfähigkeit des Reichs und die Zweckmässigkeit des vorgeschlagenen Planes prüfen. Hiernach habe ich eine Belastung des Reichshaushaltsplans durch dieses Vorhaben erst dann in Aussicht nehmen können,

wenn

wenn die finanziellen Grundlagen des Planes einwandfreier als bisher gestaltet sind. Neben den von mir dem Herrn Kriegsminister mit meinem Schreiben vom 23. 2. 18 des näheren dargelegten Gründen ist für mich die Frage der Gestaltung des Eigentumsrechts an dem zu übernehmenden Grund und Boden nicht ausschlaggebender Natur. Ich darf aber nicht unterlassen, noch darauf hinzuweisen, was ebenfalls bereits früher erörtert ist, dass das Bauvorhaben derartig kostspielig ist, dass ich Bedenken tragen würde, es in dieser Form den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber mit zu vertreten. Meiner ausgesprochenen Bitte gegenüber, ~~mit zu vertreten~~ die Anschlagskosten erheblich herabzumindern, stellen sich auch nach der neuesten Veranschlagung die Kosten eines Bettes noch auf rund 14000 Mark, nach den voraussichtlich tatsächlichen Aufwendungen aber mindestens auf 18000 Mark ohne den Grund und Boden. Der Herr Kriegsminister hat zwar versucht, meine Bedenken in dieser Beziehung durch den Hinweis zu entkräften, dass es sich vorliegend um eine vollkommen nezeitliche Einrichtung handele, die über die Bettenzahl hinaus auch der ambulanten Behandlung dienen soll. Trotzdem halte ich nach den Erfahrungen, die ich persönlich zu machen Gelegenheit hatte, die Baukosten für so hoch, dass ich von meinem dem Herrn Kriegsminister gegenüber ausgesprochenen Wunsche für den Fall der Weiterverfolgung des Planes nicht würde abgehen können.

Einer Weiterverfolgung des Plans aber stehe ich durchaus wohlwollend gegenüber, wenn auch im derzeitigen Stadium des Projekts unmittebare Aufwendungen für seine Förderung noch nicht möglich sind, hoffe ich doch, dass nach Klärung der finanziellen Grundlagen seiner Weiterverfolgung nichts im Wege steht.

In Vertretung

gez, Graf von Rödern.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Feldheeres durch den Vertreter des Reichskanzlers im Großen Hauptquartier Herrn Landrat a. D. Grafen von Limburg-Stirum.

folger Abf. 17. Februar 1878 Kriegsminister (Kriegsminister) auf der Kriegsministerialen
an der 23. 2. 18 T. 346. an den Kriegsminister
25. 961. 12. 07. S1.

~~off to the House of Representatives.~~

John H. Hockenberry

~~S.D. S~~ 1459

144

Aug. 26. 1912. 5. 28

28

Mr. H. C. G. 5.18 S

Paulsen's
Favörer
Hörlin

Mr. Anderson from the University of Minnesota.

Die Uthmann-Minierung wird hier Raupenwirtschaften
bald in obige Sparschichtung der Geländeinlagen und Mil-
lioniengewinne in Raupenwirtschaften für uns der
Wirtschaftsraum aufzubauen und das von Ihnen ange-
kündigte Projekt Pauschal an das Raupenmagazin
der Raupenwirtschaften (19. 4. 18. II 8700000.)
zulassen. (19. 4. 18. II 870000.)
Die neuen wirtschaftlichen Verhältnisse und das gesetzliche
Gesetz haben die Raupenwirtschaften bestimmt.

Hannoveraner Krone
Wurzelseitigkeit. R

1870, A
Hannover

Forty-five.

Kriegsmaterial. Berlin W 66., den 15. Mai 1918.
Sanitäts-Departement. Leipziger Str. 5.
Nr. 1580. 5. 18. S 1.

U. dem Herrn Chef des Feldsanitätswesens

grobes Hauptquartier

nach Kenntnisnahme zurückgereicht.

Um tunlichst baldige Rücksendung des dort vorliegen-
den Vorentwurfs-Erläuterungsbericht, Kostenüberschlag,
Feld-San.-Chef, G.H.Q. Zeichnungen - und der diesseitigen Akten "Heilanstalt
Eing. 21. Mai 1918. Nr. 12854 H. P. Frohnau" VT. II. 3. 38, die hier zur Durchführung der
nochmaligen Nachprüfungen des Bauvorhabens erforderlich
sind, wird gebeten.

U. 30. 5. 18 sind, wird gebeten.

Antwort zuverlangt, da A. m. W. b.

3. 5. 18

Da

Antwort zuverlangt, da A. m. W. b.

Herr Frohnau

~~Gen. W. A. S. A. - 18105.~~

~~Salvator. Major.~~

~~N° 18105. 18.~~

~~Gen. 31. 5. 18.~~

~~24~~

an die Mitglieder des Konsistori-
ums he stift Schwerinmark.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste)

~~Reichstag vom 18. 5. 18.~~

~~gr. 31. 5. 18. J. H.~~

~~Rathaus der Lippische Akademie
stift Schwerinmark.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste)~~

~~F. M. Hoffstet
Brand~~

fürs Generalgouvernement (fürs
Bürgerschaft, fürs Landesamt)
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.

~~Die letzte aus Leipzig~~
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.

Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.

W. H.

Generalgouvernement ist
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.
Befürwortet (siehe anjela my 20th
Liste) am 1. Juni 1848.

Abreise

N. A. es o. Befürwortet (siehe anjela my 20th List)

W. H.

Tagadestuung

Konstituirt eine R. in feststehendes der R. Stiftung
Organisation, Mittel und Ziele der des politischen
Kampfes zu verordnen, Versammlungen und Organe
zu errichten.
Kampf und Auseinander des Verwaltung und
Arbeitsplan.

your thoughts or looks
Polytechnic

30

for Captain W. from General Glass Schell & Glass
my thanks, caught in Chippewa river. We have as
been here hunting for weeks & it is, however
Copper and green and the R. is green
the river Copper with high as 2.50
the river the red has yellow and copper
the river copper with high as 2.50 & the
the water is very red. R. G. & the
- copper and red is not as black as the
the water, the water is black.

John D. G.
S. H.
John H.
John H.

A b s c h r i f t .

Der Reichskanzler
(Reichsschatzamt)
I.L.346.

2.3.18.

Berlin W 66 den 23 Februar 1918.
Wilhelmsplatz 1

Auf das Schreiben vom 5. Januar 1918 -- 961.12.17.S.1--
unter Rückgabe der Anlagen.

Der geplante Bau eines Militärikurhauses in Frohnau stellt
eine reine Friedensmassnahme dar. Ihre Aus - und Durchführung
wird daher wesentlich davon abhängen, wie sich die Verhält-
nisse in finanzieller und wirtschaftlicher Beziehung nach dem
Kriege gestalten. Lässt sich in letzterer Beziehung heute mei-
nes Erachtens noch nicht abschliessend beurteilen, ob es not-
wendig sein wird, einen Bau für die gedachten Zwecke in dem
geplanten Umfange auszuführen, und ob es nicht möglich ist,
demselben Zweck in anderer billiger Weise gerecht zu werden,
so ist die finanzielle Lage gänzlich ungeklärt und wird es
bleiben, bis der Krieg beendet und die Frage der Belastung
des Reichs mit Ausgaben insbesondere für das Heer und die
Marine, aber auch für die anderen Verwaltungszweige und ihre
Deckung, eine endgültige Regelung erfahren kann. Die näheren
Ausführungen hierzu darf ich mir wohl zur Vermeidung von Wie-
derholungen ersparen, zumal Euer Excellenz am genauesten die
über den bisherigen Friedensetat hinausgehenden Forderungen
kennen, mit denen die Heeresverwaltung für den künftigen Frie-
densetat an mich herangetreten ist und heranzutreten gedenkt,
für deren Befriedigung ich aber, wenn nicht innerhalb ^{der} Euerer
Excellenz unterstehenden Verwaltungszweigs eine Kompensation
vorgenommen wird, einen Ausweg nicht sehe. Ich kann nicht um-
hin, Euer Excellenz auch bei dieser Gelegenheit darauf wie-
derum ergebenst hinzuweisen, dass für die Zeit nach dem Kriege
den Herrn Kriegsminister nicht
hier.

ie
nicht mit einem höheren Ausgabe-Soll der einzelnen Verwaltungszweige gerechnet werden darf, wie er vor dem Kriege bestand, wenn die Reichsfinanzverwaltung nicht von vornherein jede Grundlage für die an und für sich schon den grössten Schwierigkeiten begegnende, künftige Balancierung von Ausgaben und Einnahmen verlieren soll.

Aus diesem Grunde ersuche ich Euer Exzellenz ergeben die Anmeldung des geplanten Vorhabens zum Haushalt auf gegenwärtige Zeiten zu verschieben, denn auch der Einstellung einer Entwurfsrate, um die es sich, da der Bau erst nach der Demobilisierung begonnen werden soll, nur handeln kann, vermag ich nicht zuzustimmen. Meiner späteren Stellungnahme zu den Bauräten würde zwar durch die Einsetzung und eventuelle Genehmigung der Entwurfsrate in keiner Weise vorgegriffen werden können, ich müsste sie der späteren Gestaltung der Verhältnisse entsprechend mir unbedingt vorbehalten-. Aber ich kann mein Einverständnis nicht dazu geben, dass der mit nicht geringen Schwierigkeiten zustande gekommene Haushaltsentwurf 1918 jetzt noch, nachdem er schon vom Bundesrat genehmigt ist, durch Einstellung einer neuen, wenn auch verhältnismässig nicht hohen Forderung eine Änderung erfährt.

Hiernach erübrigt sich im Grunde genommen ein Eingehen auf die Einzelheiten des Vorhabens. Ich kann aber nicht umhin Euer Exzellenz darauf ergebenst aufmerksam zu machen, dass Vorbereitungen für seine Durchführung mir noch nicht derart getroffen zu sein scheinen, dass die Vorlage für vollkommenstatsreif anzusehen ist. Es betrifft dies zunächst die Sichtstellung des Baugrundstücks. Es entspricht nicht den bislang geübten Grundsätzen, einen reichseigenen Bau von solcher Bedeutung und von solcher Entwicklungsmöglichkeit wie dem geplanten auf nicht reichseigenem Grund und Boden zu errichten.

Mit der Eintragung eines Erbbaurechts oder einer beschränkten

ten

32

ten persönlichen Dienstbarkeit an dem Grundstück in das Grundbuch zur Sicherung der Rechte des Reichs-(Militär) Fiskus an dem gedachten Bau vermag ich mich nicht für befriedigt zu erklären. Als Vorbedingung für die etwaige Weiterverfolgung des Baues muss ich nach wie vor an der Forderung festhalten, dass das Grundstück in den Besitz des Reichs übergeht.

Sodann stellen die Baukosten einen ausserordentlich unsicherer Faktor dar. Euer Exzellenz führen aus, dass bei Ermittlung der Kosten für den Neubau die vor dem Kriege üblichen Preise mit einem Zuschlag von 20 % zugrunde gelegt sind. Ich möchte diesen Zuschlag für erheblich zu niedrig halten. Nach den bisherigen dortigen Absichten sollte mit der auf 2½ Jahre bemessenen Bauausführung alsbald nach der Demobilisierung begonnen werden, es ist aber anzunehmen, dass die jetzigen ungewöhnlich hohen Baupreise noch längere Zeit nach Friedensschluss bestehen bleiben, erst allmählich sinken, jedoch kaum wieder den Stand der Friedenspreise erreichen werden. Da vorzusehen ist, dass der grössere Teil der Bauarbeiten noch zu der Zeit hoher Preisstellung vergeben werden würde, so vermag ich die Anschlagssumme von 3 750 000 M nicht als auskömmlich anzusehen. Nach den bei den Bauten der Postverwaltung gemachten Erfahrungen, deren tatsächliche Kosten zum Teil Anschlagsüberschreitungen von 50 bis 80 % ergeben haben, eine Erfahrung, die übrigens auch bei den Bauten des Euer Exzellenz unterstehenden Ressorts gemacht worden ist, halte ich es nicht für unmöglich, dass der Bau nach dem jetzigen Bauprogramm 5 500 000 M und mehr kosten würde. Ein Ueberblick über die tatsächliche Gestaltung der Baupreise wird sich erst geraume Zeit nach dem Kriege gewinnen lassen, ebenso wie dann erst mit einer gewissen Sicherheit derselben zu rechnen ist, die allein einen ordnungs-

mässigen

...mässigen vor Ueberraschungen schützenden Anschlag gestattet.
Der Ansatz von Ausgabeposten, deren Innehaltung mir von vorherin nicht gewährleistet zu sein scheinen, führt zu Ueberschreitungen, die in Zukunft noch mehr vermieden werden müssen, wie bisher, insbesondere bei solchen Ausgaben, die nicht einem dringenden und unabweisbar sofort zu erfüllenden Bedürfnis entsprechen.

Deshalb kann ich nur befürworten, das ganze Bauvorhaben jedenfalls seinem Beginne nach möglichst weit hinauszuschieben. In keinem Fall aber würde für den Baubeginn ein früherer Zeitpunkt in Aussicht zu nehmen sein, bis die Gesamtlage vollkommen geklärt ist und sich die finanziellen Verhältnisse des Reichs genau übersehen lassen. Erscheint es dann zweckmässig, den Plan weiter zu verfolgen, so wird der Vorentwurf, namentlich im Hinblick auf grösstmögliche Sparsamkeit und die zu jener Zeit gültigen Preise einer nochmaligen eingehenden Durchprüfung zu unterziehen sein, denn bei der jetzigen Durchsicht bin ich wiederum zu der Ueberzeugung gekommen, dass bei dem Entwurf nicht das hohe Mass der Sparsamkeit angelegt worden ist, dass die ungünstige finanzielle Lage des Reichs für jetzt und die folgenden Jahre unbedingt erfordert.

In Vertretung
gez: Unterschrift.

KRIEGSMINISTERIUM.

Berlin W. 66, den 30. 3. 1918.

Sanitäts - Departement.

Leipziger Str. 5.

Nr. 405.3.18.S 1.

An den

M. i. b. 18

Herrn Chef des Feldsanitätswesens

G. S. A.

Großes Hauptquartier.

Ja

Abschrift mit der Bitte um Stellungnahme.

A. m. W. b.

H. B. 1076

Wittgen

Chef des Feldsanitätswesens.

Nr. 12040/18.

Großes Hauptquartier, den 16.4.18.
brauch seitens der Heeresangehörigen

neesse, und neß seßtakel und dñe
nicht mehr in Betracht.

Schon jetzt macht sich unter

diesen eine begreifliche Sorge und Be-
hauptung der Heeresleitung über-

Der Obersten Heeresleitung über-

ruhigung bemerkbar, in welcher Weise

rechte ich beifolgend Abschrift einer

der Staat den meist minder benittelten

Denkschrift, die ich am 15.1.1916 Sei-

ffizieren usw. die dringend benötigten

her Majestät vorzutragen die Ehre hatte.

Kurmittel alsbald sicherstellen wird,

Sie beweckt die schleunige

Zumal auch nach der Demobilisierung die

Schaffung eines größeren Militärklinik-

erforderlichen Ärzte nicht zur Verfü-

gung stehen werden.

behandlung der zahlreichen kriegsbe-

Schon in Hinblick auf die Auf-

schädigten Offiziere, Unteroffiziere

Rechterhaltung einer guten, ruhigen

und Mannschaften.

Stimmung im Heere handelt es sich bei

Seine Majestät überzeugten Sich

den geplanten Bau also nicht um eine

von der dringenden Notwendigkeit einer

„reine Friedensanordnung“.

solchen neuen Anstalt, stellten kosten-

Außerdem werden sich die Aus-

los ein großes Gelände des vom Fürsten

gaben dafür durch die Erhaltung wert-

Donnersmarck geschenkten Waldbezirkes

in „Kaiserlich Frohnau“ zur Benutzung

der Kaiserlich Frohnau“ zur Benutzung

des Militärfiskus und nahmen in Aussicht,

in „Kaiserlich Frohnau“ zur Benutzung

dem Kurhause die Bezeichnung „Kaiser

Wilhelm II - Haus“ zu verleihen.

Auch weiterhin bedachten Seine

Majestät die Pläne und Vorarbeiten mit

dem Kriegsministerium und Förderung.

Nach Rücksprache mit den Herrn

Das Kriegsministerium, Sanitäts-

Kriegsminister und im Hinblick auf die

Departement hat den Vorentwurf und Ko-

stenanschlag fertiggestellt und den

Reichsschatzamt vorgelegt.

Heeres-

Durch Schreiben vom 23.2.18 I L

SI. 1804. 81

346 hat letzteres den Bau, dessen Dringlichkeit eingehend begründet war als „reine Friedensmaßnahme“ hingestellt und die Kostenübernahme auf absehbare Zeit verweigert. — Abschrift ist beifügt.

Die nebenher vom Reichsschatz-

amt geäußerten Bedenken wegen der Eigentumsrechte des Baugeländes und der aussichtlichen Gestaltung der Friedensbaupreise sind in grundsätzlicher Hinsicht zunächst von geringer Bedeutung.

Jetzt erscheint es mir dringen-

gebogen, daß seitens der Obersten Heeresleitung gegen die Entscheidung des Reichsschatzamtes Einspruch erhoben

wird. Die Schlagfertigkeit der Armeen hängt für die nahe und ferne Zukunft sehr wesentlich davon ab, ob und in

welcher Zeitspanne die vielen Tausend

von Kriegsbeschädigten, namentlich Of-

fiziere und Unteroffiziere, durch güt-

te ärztliche Maßnahme wieder für den

Dienst im Heere brauchbar gemacht und

erhalten werden können.

Nach Kriegsschluß kommen die

zahlreichen, jetzt als Reservelazarett

usw. dienenden privaten Heilanstalten,

Kirchhäuser, Bäder für kostengünstige Ge-

J 181. 8. 81 aus Handelsblatt, am 18. 4. 81.

brauch

brauch seitens der Heeresangehörigen

nicht mehr in Betracht.

der Heeresangehörigen nicht mehr in Betracht.

Schon jetzt macht sich unter

diesen eine begreifliche Sorge und Be-

unruhigung bemerkbar, in welcher Weise

der Staat den meist minder bemittelten

Offizieren usw. die dringend benötigten

Kurmittel alsbald sicherstellen wird, ■

zumal auch nach der Demobilmachung die

erforderlichen Ärzte nicht zur Verfü-

gung stehen werden.

Schon im Hinblick auf die Auf-

rechterhaltung einer guten, ruhigen

Stimmung im Heere handelt es sich bei

dem geplanten Bau also nicht um eine

„reine Friedensmaßnahme“.

Außerdem werden sich die Aus-

gaben dafür durch die Erhaltung wert-

vollster Kräfte, Herabsetzung der Ren-

tenansprüche, Erhöhung der Dienst- und

Arbeitsfähigkeit, schnelle Beseitigung

drückender körperlicher und seelischer

Kriegsschäden sowohl an Einzelnen,

wie am ganzen Staat und Heere reichlich

bezahlt machen.

Nach Rücksprache mit dem Herrn

Kriegsminister und im Hinblick auf die

Willensmeinung Seiner Majestät des Kat-

sers und Königs bitte ich die Oberste

Heeres-

Lehr- und Erziehungsministerium der Kaiserlichen Regierung

Generalstab der Armee
und
Chef des Feldsanitätswesens.

Heeresleitung daher, die Angelegenheit
nachdrücklichst fördern zu wollen. So
würde dankbar sein, von den dortigen
Entscheidungen Kenntnis zu erhalten,
da ich Seiner Majestät von dem ableh-
nenden Standpunkt des Reichsschatzamts
demnächst Vortrag erstatten muß.

Generalstab der Armee
und
Chef des Feldsanitätswesens.

Heeresleitung

Entwurf.

Chef des Generalstabes
des Feldheeres.
I Nr. 84002. op.

Gr. H. Qu., den 19. 4. 19

An den

Herrn Staatssekretär des Reichsschatzamtes.

Euer Exzellenz haben durch Schreiben vom 23. 2. 18 I L Nr. 346 den Bau eines Kaiser Wilhelm II Hauses in Frohnau, zu dem ein Kostenaufwand von etwa 5 Millionen Mark erforderlich ist, abgelehnt. Der Herr Chef des Feldsanitätswesens hat mir von dieser Ablehnung Kenntnis gegeben.

Ich nehme an, daß das gesamte Material über das Kaiser Wilhelm II Haus im Reichsschatzamt bekannt ist, andernfalls bin ich und erläutern bereit, dasselbe durch einen Vertreter überbringen/zu lassen.

Zur Sache selbst darf ich das Nachstehende bemerken:

Ich glaube im Namen der im Felde Stehenden aussprechen zu müssen, daß das Heer für seine Opfer einen Dank beanspruchen kann. Dieser Dank hat sich in erster Linie darauf zu erstrecken, daß denen, die ihre Gesundheit geopfert haben, diese soweit zurück gegeben wird, wie es die heutige ärztliche Kunst ermöglicht.

Ich bin überzeugt, daß für derartige Ausgaben auch der Reichstag von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken einmütig zu haben ist, ja das Gegenteil einfach nicht verstehen würde. An diese Aufgaben erst nach Friedensschluß heranzutreten, erscheint nicht angängig, ich glaube wir wissen schon jetzt mit aller Tatkraft an sie herantreten.

2.) Der Ausfall an Millionen arbeitsfähigen Männern wird den Aufbau unseres Wirtschaftslebens schwer schädigen. Das Wirtschaftsleben ist aber unlösbar mit der militärischen Leistungsfähig-

stungsfähig-

stungsfähigkeit. Unserer Rüstungsindustrie darfste das bewiesen haben. So stellt jeder arbeitsfähige Mann ein beträchtliches Kapital dar. Wenn wir schleinigst den gesundheitlich Geschädigten ihre volle Arbeitskraft wiedergeben, so ist das ein Gewinn für unser Wirtschaftsleben, das heißt, letzten Endes ein rein finanzieller Zuwachs, dessen Höhe in gar keinem Verhältnis zu der Aufwendung von 5 Millionen Mark steht.

Ich habe wiederholt E.E. darin zugestimmt, daß unserer Finanzlage ernst ist und habe auf alle Art auf Ersparnisse hingewirkt, insbesondere durch Abbau der Rüstungsindustrie, soweit sie mit der Kriegsführung überhaupt noch verträglich ist, ^{brückt} kann es aber nicht beifallen, daß auch da gespart wird, wo es um die Gesundheit und die Zukunft des Heeres und damit des Volkes geht, denn das Heer ist letzten Endes nichts weiter, als der beste und wichtigste Teil unseres Volkes. Außerdem spielt die in Frage stehende Summe bei den sonstigen Ausgaben eine ganz verschwindende Rolle, selbst wenn sie sich nicht verzinsen sollte, was sie, wie ich erahnte, tut. Ich halte den Bau eines solchen Hauses für eine dringende militärische Maßnahme. Ich möchte allerdings gleich bemerken, daß ich die bestehenden Anstalten und das zu schaffende Kaiser Wilhelm II Haus zusammen genommen für bei weitem nicht ausreichend halte. Es muß wesentlich mehr geschehen.

Ich stimme dem Feldsanitätschef darin zu, daß die anderen Fragen, einfacherer Bauarz, Übergang des Grundstücks in den Reichsbesitz, dagegen zurücktreten, auch zweifle ich nicht, daß Seine Majestät das Grundstück dem Staat schenkungswise überlassen wird.

Ich bitte Euer Exzellenz daher nochmals um wohlwollende

Prüfung und baldigen Bescheid, da die Inangriffnahme des Kaiser Wilhelm II Hauses umgehend erfolgen muß.

Wir alle wissen nicht, ob der noch zu schließende Friede auch nur einigen Bestand haben wird, es ist durchaus möglich, daß schon die nächsten Jahre wieder schwere kriegerische Verwickelungen bringen. Auf unserer militärischen Kraft ruht auch dann die Zukunft und Sicherheit des Reiches. Es ist aber gar keine Frage, daß durch Söhpfungen, wie das Kaiser Wilhelm II Haus, eine Menge Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die ohne eine durchgreifende Kur nach dem Kriege dienstuntauglich sind oder es bald werden, wieder militärtauglich oder mindestens für das Heimatheer berufstauglich wieder hergestellt werden können.

prz. za. Lüderdorff

Abf. hr. V. H. Han. Wapen. S.

120407/18.

zu den Landes zu O. G. L
zu den Generalstaats-
und Justiz

G. S. D.

16/4/18. B. H.
16. H. H.

N. A. 100-100
100-100

Dr. G. D. 16. 4. 18.

34

ab O. G. L

Einwohnerbezirk verordnet
in folgendem Abf. ist eine
Verkündung, die ist am 15. 4. 18
König Majestät verordneten
zu Roma statt.

Der Kaiser ist öffentliche
Kleidung eines gewissen
Militärs aufgetragen in der Nähe
von Berlin für die Nachkriegs-
zeit zu zulassen König
befehligen Offiziere, Unteroffiziere
und Mannschaften

König Majestät verordneten
in Abf. von der Abf. verordnet
König Majestät eine Waffe
eine Artfeld, feuerfeste Kof-
tulde eine porösartig
so dass sie durch einen starken
gefeuerter Stahl bestehen kann
"Reichsfeuer" von Her-
stellung der Militärfabrik
und verhindern es aufzufest, dies
zu kaufen in Bezeichnung:

König Willems II = Feuer zu
verhindern.

Auf

Auf weiterer Strecke kann
man fast in plaus und über-
admitte mit weitem Anteil
natur und Fischerei.

Die Bergbauindustrie kann
tall bestimmt auf die
Verarbeitung und Verar-
beitung fastigfahrt und neu
zufließendes verarbeitet.
Die Tiefen sind 23. 2. 18
T 2 326 das letzte der
Bau, über dem kürzlich ein
gerundetem und als
Hügel aufgeworfen ~~der~~
Siedlungssiedlung war, als
ein dicker schwarzer
fingfahrt und in Hoffn-
iheraum auf abfallende
Fest verarbeitet. — Abfahrt.

~~Die Bergbauindustrie~~
ist weiter fast ganz auf den
Baukosten von der Bergbauindustrie
mit den Bergbauindustrie und
der anderen Bergbauindustrie fortlaufend
die dickeren und schweren sind in
gerundetem und fastigfahrt zum
der Bergbauindustrie.

mein Lungenbläß kann
nicht sofortig, jetzt als Pro-
-zentzettel v. 100. Einwirkung
meiner Lungenkrankheit, Kreis-
-fieber, führt für Kystenfor-
-men Lungenkrankheit zu
-Parasitärer mit reich in
-Leibesf.

De jijtje wordt bij een de
rijke Tonga's. Deenoe figuur
Denees klein, in vaders kleed
so goed dat niet merkt
Groot.

anfangs in Darmstadt, später in Berlin
wollte er Hörer sein.

Übergabe verhindert ist. Die
Ausgabe des Hauses auf die
Ablösung eines vollstarken Trägts
gesetzgebend in Reutens-
wörth, Offenung der Alten-
s. Adressenbüro, Kreis-
befestigung Winkelsche Kör-
nerliche s. Paulsches König-
Kabinett favorisiert die Biegel-
was, was aus jungen Staaten
gute Erfolge erzielt werden.

Wey Rückgriff und das
feste Königreichs ist nun
in Friedens auf die Kölner
und an die Bismarck. Majestät
der Kaiser in König bitte ich
z. O. G. L. Apo, d. Angabe
gegenüber verhindern ließ für
Lengen zu wollen. Ich und meine

164

W.H.

G. W. G. J. A. - ~~High to~~ ~~out~~
Jan. 20, 1941.

Kriegsministerium.

Sanitäts-Departement.

Berlin W. 9. den
Leipziger Platz 17.

Bernreiter: Zentrum 6900—6927.

Bernreiter: Zentrum 14163—14179.

Mr. 2401. 3. 1899

Bei Beantwortung wird erlucht, Datum und
Nr. dieses Schreibens anzugeben.

Reich

U. der Herrn Chef des Verfassungsrates

MPV3

Geheimes Regierungsrat

6
+ 2

1. Mittwoch

Die Regierungsräte zu dem Konkurrenz-, hinsichtlich
der Ausübung verschiedenartigen Rechtsaufstellens in

sofern sie nicht in dem Konkurrenz-, hinsichtlich

sofern sie nicht in dem Konkurrenz-, hinsichtlich

mit

13

mit einigermaßen glücklich, fagauer

mag.

Mo 9.186/18
3.6.18.

Dr. u. so l

Wittgen

1.) 8 gr. (mutter) mit der Nr. 14403/18

aus d. n. S. d. zw. ^{der} ~~zweiten~~ ^{zweiten} ~~zweiten~~

2.) P. d. Cl.

J. Cl.

Wittgen

Spitze

Frohneu

Kriegsministerium.

Berlin W. 66, den 12. Juli 1918.

Leipziger Str. 5.

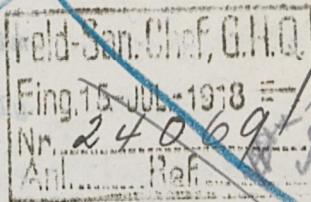
Fernsprecher: Zentrum 6900 bis 6927.

Fernverkehr: Zentrum 14163 bis 14179.

Mr. 2314/6, 18 S. 1.

Bei Beantwortung wird ersucht, Datum und
Nr. dieses Schreibens anzugeben.

Zu Nr. I L 346.



Aus dem mir von der Obersten Heeresleitung mitgeteilten dortigen Schreiben vom 6. Mai 1918 I L 7953 habe ich mit Genugtuung ersehen, daß Eure Exzellenz der Weisung verfolgung des Planes der Errichtung einer militärischen polnischen Heilanstalt in Frohnau (Mark) durchaus nicht so abweichen, wie es nach dem an mich gerichteten Schreiben von 23. Februar 1918 I L 346 erscheinen will und eine Maßnahme konnte. Ich habe endgültig die Absicht

Wenn Eure Exzellenz in dem letztgenannten Schreiben
wir weiter ausführen, daß Sie bei der Durchsicht des Vorentwurfs zu
verschneidet ist der Überzeugung gekommen seien, daß bei ihm nicht das ho-
chstnotwendige Maß von Sparsamkeit angelegt sei, das die ungünstige
finanzielle Lage des Reiches für jetzt und die folgenden
Jahre unbedingt erfordert, so vermag ich dieser Ansicht
nicht beizutreten.

1500 00 0003 minima, 1500 00 0003 maxima
SCHLÜSFOLGER

Schlußfolgerungen. Das vorliegende Bauvorhaben ist eben

mit anderen Krankenanstalten nicht ohne weiteres in Ver-
gleich zu ziehen, denn es gibt keine Krankenanstalt,

1.) die bei krankenhausmäßiger Unterbringung einer verhältnismäßig beschränkten Zahl von Kranken eine solche Vielseitigkeit klinischer und therapeutischer Einrichtungen aufzuweisen hat, wie die geplante,

dem
2.) die in Verhältnis zur Zahl der stationären Kranken-
-dyspepsie nicht ausreicht weit über deren Bedürfnis hinaus in so hohem Maße ambu-
lanter Kur-Behandlung zu dienen bestimmt ist, wobei be-
merkt wird, daß die Vorrangungen hierzu alle vorgesehene
Anlagen mit Ausnahme der Wohnhäuser wesentlich beeinflu-
sen, ob es möglich ist, einen solchen

3.) die eine - mit der Klasseneinteilung anderer Krankenhäuser nicht vergleichbare - durch die besonderen militärischen Erfordernisse bedingte räumliche Trennung wahrnehmbar ist und verschiedenartige Ausstattung zweier Gruppen von Kranken (Offiziere und Mannschaften) in dem Verhältnis von 100/200 aufzuweisen hat. Daß eine derartige Krankenanstalt

— und zweitens von im Frieden für den Satz von 8 000 M für ein Bett hergestellt worden wäre, einen Satz, den Eure Exzellenz heutzutage für angemessen erachten — Schreiben vom 9. November 1916 I E 19837 — erscheint vollkommen ausgeschlossen

Die Durchschnittsbaukosten für ein Krankenbett betragen in Frohnau unter Einsetzung der vor dem Kriege üblichen Preise mit einem Zuschlag von rd. 20 % für einen Offizier = 12 329 M, für einen Mann nur 7 429 M, vergl. Erläuterungsbericht Heft 3 Seite 9 - welch letzterer Betrag sich durchaus in den Grenzen der in den letzten Jahren

ren

ren vor dem Kriege für ein Bett in militärischen Lazarett-
neubauten erwachsenen Kosten (Erläuterungsbericht Heft 1
Seite 71) hält, der aber unter Berücksichtigung der unter
1 angegebenen Gesichtspunkte sogar niedrig erscheinen
muß.

Die Höhe der Kosten, womit das bisherige ablehnende
Verhalten Euerer Exzellenz begründet wurde, wird also
nicht durch übertriebene Ansprüche, sondern durch den dem
Zweck der Anlage entsprechenden Umfang des Bauvorhabens
und die heutigen wirtschaftlichen Verhältnisse bedingt.

Zur Erreichung des Zwecks ist ein Mindestmaß an Räu-
mlichkeiten und Häusern erforderlich. Einschränkungen sind in
dieser Beziehung gegenüber dem bisher Geplanten nicht
möglich. Ob bei der äußeren und inneren Ausstattung, die
sich selbstverständlich den finanziellen Verhältnissen
des Reiches anpassen müssen, bei denen aber andererseits
die Wirtschaftlichkeit nicht außer acht gelassen werden
darf, erhebliche Einschränkungen möglich sind, werde ich
bei der weiteren Bearbeitung streng prüfen lassen.

Eure Exzellenz befürworten nun, das ganze Bauvorha-
ben, jedenfalls dem Beginn nach, möglichst weit hinauszuschieben. Wenn ich auch nicht mit dem Beginne des Baues
noch während des Krieges gerechnet habe, so kann ich doch
einem Hinausschieben der Angelegenheit auf unbestimmte
Zeit nicht zustimmen, ich darf mich in dieser Hinsicht
auf meine Ausführungen in dem Schreiben vom 5. Januar 1918
Nr. 961/12.17 S 1 sowie auf die Darlegungen in dem Schrei-
ben des Chefs des Generalstabes des Feldheeres vom 19.
April 1918 beziehen, dem ich durchaus beitrete. Ich halte

es vielmehr für unbedingt erforderlich, den Plan soweit
zu voll auszudehnen vorzubereiten, daß, sobald nach Friedensschluß die Ver-
träge von gründlicher Kündigung den Baubeginn gestatten, nicht erst noch weit
verzögerte Arbeit zeit durch die erst dann erfolgende weitere Durchprü-
fung des Vorentwurfs und Aufstellung des Bauentwurfs ver-
hindert werden kann.

Sein hoher, ehreswürdiger Exzellenz bitte ich daher um Erwirkung baldiger
und nachstehender Bewilligung der zur Aufstellung des Bauentwurfs er-
forderlichen Geldmittel, deren genaue Höhe ich noch mit
Angabe des einzelnen teilen werde; sie werden voraussichtlich den Betrag von
etwa 400-500 000 M. nicht übersteigen.

Um so mehr wäre ich für eine baldige Rückäußerung dankbar.

Sehr, gründlichst vertraut bin ich mit der Sache.

An den Herrn Reichskanzler (Reichsschatzamt) hier.

Sehr, gründlichst vertraut bin ich mit der Sache.

Zu Nr. 15606. 18.08.1878. Sehr, gründlichst vertraut bin ich

mit dem, was folgender Abschrift folgert.

Sehr, gründlichst gegen Mitteilung an die Oberste Heeresleitung erbeten.

v. Stein

W. 20. 7. 18

Uff. 600. angelegt

2) Beauftragung der O. H. B. aufgelegt

(1. Nr. vom 16.7.18)

3) Z. & a.

Ja

gekorr.

Grohman

Preussische Staatsbank.
Konto Nr. 24210.

Berlin W. 56, den 8. 6. 1918.

An den Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung

" Fürst Donnersmark- Institut "

Herrn Generalstabsarzt der Armee u. Chef des Feldsa.

Wesens Prof. Dr. v. Schjerning, Exzellenz,

1. Anlage.

Berlin. W. 66
Wilhelmsstr. 54/96.

Stiftung " Fürst Donnersmark- Institut ."

Am liegend überseenden wir das gewünschte Verzeichnis über die

in obigen Depot ruhenden Wertpapiere.

Obiges Konto, welches einschl. 6.-d.-Mts. ein Guthaben von

M 252 041, 80

aufweist, wird mit 4% verzinst.

Preussische Staatsbank.

(Kgl. Seehandlung).
gez. Unterschriften.

1. 8. 18
Original von Dr. v. Schjerning

Nicht abdrucken. T. S. 27

Ja

Nein

Signature.

39

ausgeführt

Verzeichnis und Wertberechnung per 3. August 1918.

der im Depot Nr. 24210 Separat Comto Sr. Majestät des Kaisers u.

Könige - Fürst Dom ersmärk - Stiftung - befindlichen Wertpapiere.

bei der Königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank)

% Bezeichnung der Wertpapiere	Nennbetrag in Markwährung
5 Deutsche Reichsschulde v. 1915 III. A/0	939 000
5 desgl. 1916 V. A/0	1 000 000
5 desgl. 1917 VII. A/0	65 000
5 desgl. 1918 VIII. J/J.	50 000
	<u>2 054 000</u>

Berlin, d. 7.8.1918.

Preussische Staatsbank
(Kgl. Seehandlung)
Hauptkasse.
Gez. Unterschriften.

40

Jan. 21. A. J. Adams.

Jan. 3. 95. 5. 8. 18.

47

Worshipers to Anna.

Worshipers to Anna.

Worshipers to Anna.

Feb. 26 842/18

festivus.

Dr. von H. obwohl Party in Stelle. Vaterland
to St. Louis - New York - Boston - New Haven
Boston Prof. Dr. F. W. Garrison

lief.

Boston 7/20

New Haven 7/24

to Antrag mit dem angehenden Kopieren
im Druckerei eines befreundeten Ab-
drucks der Zeitungen der Wissens, Persis-
tanz und Kultur. Unterwerfung des Verfass-
ters.

o. W. Garrison

Grohnour

6/5/8

Prof. 6/5/85 St.
Prof. 6/5/85

An den

Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung

"Fürst Donnersmarck - Institut"

Herrn Generalstabsarzt der Armee u. Chef d. Feldsanitätswesens

Herrn Prof. Dr. von Schjerning, Exzellenz,

B e r l i n W.66

Separatkonto Seiner Majestät des
Deutschen Kaisers und Königs von
Preußen "Fürst Donnersmarck-Stiftung".

Infolge eines uns am 14. d. Mts. von dem Geh. Civilkabinett
Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen
zugegangenen Schreibens werden wir das Konto und Depot "Sepe-
ratkonto" Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von
Preußen "Fürst Donnersmarck - Stiftung" unter der Bezeichnung:
"Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut"
weiterführen.

Wir haben uns angemerkt, dass die Verfügungsberech-
tigung auf das Kuratorium der Stiftung übergegangen ist und er-
suchen ergebenst um Einsendung der Satzungen der Stiftung sowie
eines Verzeichnisses der Namen und Handzeichen ^{unter} der Verfügungs-
berechtigten.

Den Schriftwechsel werden wir im Zukunft mit Eurer
Exzellenz führen

Preußische Staatsbank
(Kgl. Seehandlung)

gez. Unterschrift.

Abschrift.

Großes Hauptquartier, den 3.9.1918.

Geheimes Zivil-Kabinett
S. Majestät des Deutschen Kaisers
und Königs von Preußen.

43

Der Reichsschulden-Verwaltung teile ich mit Bezug auf die gefällige Benachrichtigung vom 1. Juni d.J. - Gesch. Buch Nr. 28013 II. Konto VI. 28146 - ergebenst mit, daß Seine Majestät der Kaiser und König die Übertragung der Verwaltung des Vermögens der Stiftung "Fürst Donnersmarck-Institut" auf das inzwischen mit Allerhöchster Genehmigung gebildete Kuratorium dieser Stiftung zu genehmigen geruht haben. Ich darf hiernach das Weitere ganz ergebenst anheimstellen.

Unterschrift.

An die Reichsschulden-Verwaltung, Schuldbuchangelegenheit.

Abschrift beeche ich mich Eurer Exzellenz auf das gefällige Schreiben vom 23. v. Mts. zur Kenntnisnahme ganz ergebenst zu über-senden.

gez. Unterschrift.

An

den Vorsitzenden des Kuratoriums des "Fürst Donnersmarck-Instituts," Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens,
Herrn Professor Dr. von Schjerning
Exzellenz.

Jan. 11. 1918. 44

8. 8. 11. 9. b. 44

Guernsey to L. H. D.

1) British public
listens to
speech

qu' 1132
qu. 8. 9. 18. 19. 20.
qu. 8. 9. 19. 20.
ab 11. 9. 20.

2) Downing

Mr. Macmillan
arrives
with
the
British
Government

3) British
Government

— No
breakfast
with the
British
Government

1. 2.
2. 3.
4. 5.

6. 7.

Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Gr. Hauptquartier, den 5. 9. 18.

Nr. 97645 op. II.

Euer Hochwohlgeboren

teile ich unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 14.8.18 II.
96067. op. Folgendes ergebenst mit:

Die Fürsorge für die ärztliche Nachbehandlung der Kriegsbeschädigten wird nach diesem Kriege grosse Mittel und zahlreiche Kräfte beanspruchen.

Der Staat wird diese Aufgabe nach Massgabe seiner starken Verschuldung nur zum Teil lösen können, selbst denen gegenüber, die gesetzmässigen Anspruch auf staatliche, kostenlose Nachkuren geltend machen können. -- Neben diesen Männern verbleibt noch eine gewaltige Zahl von Feldzugsteilnehmern, die kurbedürftig und unbemittelt sind, aber keinen gesetzlich begründeten und dienstlich anerkannten Rechtstitel auf freie Bade- usw. Kur haben.

Für jene wie für diese reichen die bisher vorhandenen und noch zu erwartenden Kur - Vorkehrungen entfernt nicht aus, es gilt, neue, grosse, leistungsfähige zu schaffen.

Es ist geplant, eine neuzeitliche, umfangreiche, mit allen bewährten Kurmitteln ausgestattete Heilanstalt im Waldgelände von Groß - Berlin zu erbauen. Ein schönes, gesundes und grünes Gelände bei Frohnau ist hierfür vom verstorbenen Fürsten Bonnersmark Seiner Majestät dem Kaiser geschenkt. Die Pläne für die Kuranstalt sind fertig. 100 Offiziere, 200 Unteroffiziere und Mannschaften sollen dort Unterkunft, Behandlung und Verpflegung für mehrwöchige und mehrmonatige Kuren finden; außerdem bietet die Anstalt Platz für weitere 200 ambulante Besuche, die mittelst besonderer Schnellzüge vom Stettiner

An die

Bahnhof

Twaltung der Ludendorffspende
H. des Herrn Direktors Heinrich, Hochwohlgeboren

Berlin
Königin Augustastrasse 19.

Bahnhof in kurzer Frist Frohnau erreichen können.

Die jährlichen Leistungen werden betragen:

Bei durchschnittlicher sechswöchiger Kur können etwa 3000 Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften als Interne, weitere 2000 als Externe im Jahr behandelt werden.

Die Kuranstalt soll mit besten Arzt- und Pflegekräften aus der Armee ausgestattet und betrieben werden. An Kurmitteln sind vorgesehen: 1.) Bäder (warme, kalte, heisse, irisich-römische, russische, elektrische, Fango, Moor, Sand, Sauerstoff, Kohlensäure) 2.) Elektrotherapie; Diathermie; Röntgen- und Radiumbehandlung, Lichtbestrahlung. 3.) Massagen und Medikomechanik, Übungstherapie. 4.) Chirurgische und orthopädische Behandlung. 5.) Klimatisch-diätische Kuren.

Die Pläne sind fertiggestellt und haben die Zustimmung der Sachverständigen und der Akademie des Bauwesens gefunden.

Die Kosten betragen rund 5 Millionen Mark. Sie zum Reichshaushaltsetat zu bringen, trägt das Reichsschatzamt indessen ernste ^{es/} Bedenken angesichts der finanziellen Lage des Reichs, obwohl die Notwendigkeit der Schaffung einer solchen Kuranstalt grundsätzlich anerkannt.

Da die Not der Kriegsbeschädigten keinen Aufschub dieses Bauvorhabens gestattet, müssen die Mittel zum Bau anderweitig und zwar ganz oder zum grösseren Teile bereitgestellt werden. Im Grunde ist dies ja auch gleichgültig, aus welcher Quelle Deutschland die Gelder dafür nimmt, wo es sich schliesslich doch nur um einen Kreislauf vaterländischen Kapitals und um Erhaltung und Befestigung wertvoller Menschenkräfte handelt.

Die Ludendorffspende soll helfend eingreifen, wo die staatlichen Mittel nicht ausreichen.

Hier ist eine dringende und lohnende Aufgabe für ihre Mithilfe.

Ich erlaube mir die Bitte, dass für das geplante Kurhaus die Baukosten dem Staat zur Verfügung gestellt werden, der für

den

den Betrieb und die Unterhaltung dann weiter allein zu sorgen haben würde. So ist beiden Teilen gedient. Die Gelegenheit ist besonders günstig, weil die Beschaffung des Grund und Bodens nichts kostet, die fertigen Pläne und Vorarbeiten die schnelle Erbauung einer Anstalt verbürgen. Für die zahlreichen Kriegsbeschädigten Groß - Berlins, wie für besonders schwierige Krankheitsfälle aus dem ganzen Reiche wird somit einem dringenden Bedürfnis abgeholfen.

Es bleibt zu erwägen, ob die Ludendorffspende sich im Hinblick auf ihre grosse freiwillige Unterstützung des Bauvorhabens einen gewissen Einfluss auf die Belegung der Anstalt mit ihren Schützlingen vorbehalten will. Darüber könnten Verhandlungen mit dem Kriegsministerium, Sanitäts-Departement, das den Bau des Kurhauses bearbeitet, eingeleitet werden.

Dem Vernehmen nach, finden demnächst Beratungen über die Verwendung der Stiftungsgelder statt. Ich bitte, hierbei den Vorschlag mit besonderem Wohlwollen zu behandeln.

In den Anlagen folgen noch einige nähere Angaben über den Stand der Angelegenheit. Nötigenfalls bitte ich, weiteres Material bei mir oder bei dem von mir beauftragten Oberstabsarzt im Gr.H.Q. Dr. Hochheimer anfordern zu wollen. Auf Wunsch steht dieser auch zu mündlicher Berichterstattung zur Verfügung.

Für eine gefällige Mitteilung der Entschlüsseungen würde ich zu Dank verbunden sein.

J. A.

gez. Ludendorff.

- 1.) Lage: An der Bahn Berlin - Oranienburg zwischen Hermsdorf und Oranienburg liegt die "Gartenstadt Frohnau"; in ihrem Mittelpunkt befindet sich der Vorortbahnhof Frohnau, etwa 30 Minuten Fahrzeit vom Stettiner Vorortbahnhof entfernt.
- 2.) Die südliche Hälfte der Gartenstadt Frohnau ist zum Teil mit gefälligen Landhäusern in neuzeitlichem Geschmack bebaut, mit Schaueanlagen, Straßen, Plätzen und Parks versehen, mit Gas-, Wasser und Elektrizität versorgt. Letzteres ist auch bei der nördlichen Hälfte der Fall, doch stehen hier bisher nur einige Häuser in dem von festen Straßen durchschnittenen Kiefernholzwald.
- 3.) Von der nördlichen Hälfte schenkte im Jahre 1916 der verstorbenen Fürst Donnersmark ein Gelände von 1000 Horgen an Seine Majestät den Kaiser mit der Bestimmung, dass darauf eine Militärkuranstalt für die im Kriege beschädigten Heeresangehörigen, sowie ein militärärztlich - wissenschaftliches Forschungs - Institut errichtet werden sollten. Letzteres bedachte er außerdem durch Zuwendung eines erheblichen Bau- und Betriebskapitals.
- 4.) Auf anliegender Karte ist das geschenkte Gelände blau umrahmt.
(siehe Anlage).
- 5.) Die beiden Anstalten sind östlich der Chaussee Hermsdorf - Oranienburg geplant. Sie liegen in leicht welligen von alten Bestand (Kiefern, zum Teil Eichen und anderen Laubbäumen) bewachsenen Waldgelände, etwas abseits der grossen Straße mit Anlehnung an den östlich anschliessenden Hochwald.
- 6.) Auf dem Plan ist das Militärkurhaus als "Kaiser - Wilhelm - Haus" eingetragen. Mit dieser Bezeichnung hat sich Seine Majestät der Kaiser einverstanden erklärt, der dem Bauvorhaben von Anfang an besonderes Interesse zugewandt hat.

7.) Das Kurhaus wird sich auf gesunden trockenen Waldboden erheben. Es kann nach Bedarf über das zunächst vorgesehene Baugelände hinaus vergrössert werden. - Eine andere Ausnutzung des ganzen Geländes als für die Zwecke der beiden vorbezeichneten Anstalten ist nicht vorgesehen.

8.) Bauplan: Geplant sind

- a) ein zentrales Kurhaus mit allen erprobten Kureinrichtungen (siehe unten) und Verwaltungsräumen.
- b) südlich davon eine Abteilung für Offiziere, bestehend aus vier Offizierswohnhäusern zu je 25 Zimmern und einem Speise-usw. Haus. -
- c) nördlich eine Abteilung für Unteroffiziere und Mannschaften, bestehend aus vier Wohnhäusern für je 50 Patienten (in Einzel- und Gesellschaftszimmern) und einem Speise- usw. Haus.
- d) ein Wirtschafts- und Maschinengebäude (mit Stallungen für kleinen landwirtschaftlichen Betrieb, Wascherei, Kesselhaus, Werkstätten, Gärtnerei, Leichenkammer.
- e) ein Licht- und Luftbad mit Planschwiese, Kegelbahn, Sport- und Turnplätzen.
- f) ein Pförtnerhaus.
- g) ein Ärztehaus.

Die Baupläne sind vom Königlichen Baurat Prof. an der Technischen Hochschule Berlin Dr. Jng. Weiss ausgearbeitet, haben die Billigung Seiner Majestät des Kaisers und die Zustimmung des Königl. Kriegsministeriums, Sanitäts-Departements gefunden.

9.) Baukosten: Die Baukosten sind - einschliesslich der Einrichtung und eines Kriegssteuerungszuschlages - bei Verwendung besten Materials, aber Vermeidung jedes unnötigen Luxus und bei Beachtung der für militärfiskalische Bauten vorgeschriebenen Abmessungen und Preise - auf 5 Millionen Mark ermittelt worden. - Der Wert des geschenkten Geländes ist dabei nicht eingerechnet. -

10.) Bauzeit: Zwei Jahre Friedensarbeit.

11.) Kurfaktoren: a) klimatische Faktoren: die erprobte anregende, blutbildende

bildende und heilende Wirkung des deutschen Waldes, besonders des trockenen, märkischen Kiefernwaldes. Ringsum grosse Wald- und Seeflächen mit frischen reinen Winden, Schutz vor hohen Kälte- und Wärmegraden.- Terrainkur im angrenzenden hügeligen Waldgebilde.- Baden, Rudern, Eislauf auf dem Hubertussee.

b.) Kurverkehrungen: gesunde und ruhige Wohnräume im Sanatoriums-
stil mit Loggien für Sommer- und Winterbetrieb.- Geselligkeits-,
Lehr- und Lesezimmer. Spielräume für Sommer und Winter-, Licht- und
Luftbad, Sportplätze; Turnplätze; landwirtschaftliche, gärtnerische,
medikomechanische Arbeit. Handfertigkeitsunterricht. Diät.

c.) Kurmittel: Bäder aller Art (warme, kalte, heiße, medizi-
nische, irisch-römische, russische, elektrische, Fango-, Moor-, Sand-,
Heiss - Luft -, Sauerstoff-, Kohlensäure -) Lichttherapie (Höhen-
sonne, Quarzlampe). Diathermie, Röntgen- und Radiumstrahlen.- Massa-
gen.- Zander und Turnäle, Übungstherapie.- Chirurgisch- orthopä-
dische Abteilung.- Abteilung für Anfertigung und Instandsetzung
künstlicher Glieder. Einrichtungen für Behandlung von Lahmungen.-
Schwimmhalle.

12.) Heilanzeigen: Folgen kriegschirurgischer Verletzungen, Gaswir-
kungen; Versteifungen, Verkrampfungen, Verkürzung von Gliedmassen.
Fehlen ganzer Glieder; chirurgische Nachkrankheiten, gichtische,
rheumatische, organische, nervöse Erkrankungen (ausser ansteckenden
und Geisteskrankheiten), periphere Lahmungen.

13.) Kurdauer: 4 - 6 - 12 Wochen für die in der Anstalt Wohnenden. Nach
Bedarf in Ausnahmefällen länger. Für die ambulanten Besucher nach
Bedarf.- Sommer - und Winterbetrieb.

14.) Leistungen: interne Kurgäste 3000 jährlich, externe weitere 2000.

15.) Personal: von Kriegsministerium zu stellen.

16.) Organisation und Verwaltung: nach den für Militärkurbäuser geltenden
Bestimmungen.

Chef
es Feld-Sanitätswesens.

Gr. H. Qu., den

26. 9.

1918.

Nr. 33333 18.

V. dem Königl. Kriegsministerium, San. Dep.

B e r l i n

die Anlagen zur Kenntnis und mit dem Ersuchen übersandt, mich be-
hufs Beantwortung der von Direktor H e n r i c h aufgeworfenen,
blau angestrichenen Frage mit dem nötigen Material zu versehen. —
Beschleunigung ist geboten.

gez. v. Schijerding.

11.9.18
A. Schijerding

45

Handschrift über h.

I. Privatsammlung des Prof. Dr. Max Berndt.
Dresden.

Dresden, 17. 6. 1918.

Prof. Dr. Max Berndt, Dresden, Vorderhausstr. 34.
Beginn: 6 Uhr Morgen.
Ende: 8 " Abend.

Generalstabsarzt der Armee
und
Chef des Feldsanitätswesens.

Gr. Hauptquartier, den 14.1.1916.

Infolge der Größe und Ausdehnung des Krieges werden Tausende von Offizieren, Hunderttausende von Unteroffizieren und Mannschaften durch mittelbare oder unmittelbare Kriegsbeschädigungen in ihrer Gesundheit dauernd oder vorübergehend schwer beeinträchtigt werden.

Für sie alles zu tun, was in Menschenkräften steht, um sie wiederherzustellen, ihnen ihre Dienst- und Arbeitsfähigkeit zu vermehren und dadurch ihre gesetzlichen Versorgungsansprüche herabzumindern, ist nicht nur eine moralische Pflicht des Staates, sondern auch eine Forderung von größter sozialer Bedeutung.

Die andauernd gesteigerten Betriebe und Erfolge der bisherigen Militärkuranstalten beweisen, daß ihren beschädigten Kameraden die Armee selbst die verständnisvollste und praktischste Hilfe leistet.

Offizier und Mann fühlen sich hier am sichersten geborgen in sachverständiger militärärztlicher Behandlung, auf die sie dienstlichen Anspruch erheben können, und die selbstlos und sachlich, ohne irgend welche Nebenabsichten auf persönliche Vorteile dargeboten wird. Angesichts der langen Dauer des Krieges und seiner unerwartet hohen Opfer genügen aber die bisher vorhandenen bewährten segensreichen Einrichtungen der Armee den Aufgaben, die in der Zukunft an sie herantreten werden, nicht. Ein überwältigender Platzmangel würde hervortreten und nur ein verschwindend kleiner Teil der Bedürftigen würde Berücksichtigung

tigung finden können.

Die Schaffung einer weiteren, großen Kuranstalt ist daher für die Armee nötig.

Kein Invaliden-haus zum dauernden Verbleib, sondern eine Leib und Seele des Kranken berücksichtigende neuzeitliche Heilanstalt zu zeitweiligem Kurgebrauch und ambulatorischer Benutzung.

Wie Seine Majestät König Friedrich der Große das Invalidenhaus: *Laeso et invicto militi stiftete*, Seine Majestät Kaiser Wilhelm der Große den Grundstein zur Wilhelmshellanstalt für die Invaliden der ruhmreichen Kriege 1864, 1866 und 1870 legte, so würde durch Seine Majestät den Kaiser Wilhelm II. diese neuzeitliche Heilanstalt für die Armee zu begründen sein.

Nachstehend lege ich in kurzen Abrissen die Gestaltung nieder, welche dieser Anstalt etwa zu geben wäre.

Lage: Die Anstalt wird möglichst in stiller, anmutiger Lage in der Nähe Berlins errichtet, mit Gelegenheit zu Spaziergängen, Freibad, Schlittschuhlaufen.

Die Nähe Berlins würde den künftig hier tätigen zahlreichen Kriegsbeschädigten (Offizieren des Kriegsministeriums, Generalstab, Behörden aller Art) ermöglichen, die Anstalt schnell zu ambulanter Behandlung (Massage, Bäder, Bestrahlungen, Medikomechanik) zu erreichen. Es bliebe ihnen dadurch der kostspielige private Gebrauch anderer Berliner Kuranstalten erspart.

Gleichzeitig böte die Anstalt in dieser Lage den wirtschaftlichen Vorteil, daß mit ihr in einer späteren Zeit, in der die Jnanspruchnahme durch Kriegsbeschädigte

nachgelassen

nachgelassen haben wird, das Garnisonlazarett I Berlin, dessen Neubauschon seit längerer Zeit ins Auge gefaßt ist, verbunden werden könnte.

Kosten: Die Kosten würden schätzungsweise 5 Millionen Mark betragen. Der Erlös für das Gelände des Garnisonlazaretts würde zur Deckung der Kosten später beitragen.

Einrichtung und Heilmittel. Die Anstalt erhält Wohnungen für 100 Offiziere, 200 Unteroffiziere und Mannschaften. Die Kureinrichtungen erhalten einen solchen Umfang, daß gleichzeitig weitere 200 ambulante Besucher (Offiziere) die Heilvorrichtungen benutzen können.

Die Heilmittel bestehen in Wannen-, Brause-, Schwimm-, Heißluft-, Dampf- und elektrischen Bädern, Freiluft-, Licht- und Sonnenbädern, Massagen aller Art, Medikomechanik, Übungstherapie, Handfertigkeitsunterricht, Einrichtung für Blinden- und Kriegsbeschädigtenfürsorge, Anfertigung und Wiederherstellung von künstlichen Gliedmaßen, Anfertigung von Gips- und Gehverhänden, Lichttherapie, Fango- und Mooranwendung. - Geländeübungen und besondere ^{die} diätische- und Arbeitskuren.

Personal: 1 Generaloberarzt als Chefarzt, wohnend in der Anstalt, 3-4 Oberstabsärzte oder Stabsärzte, davon einer in der Anstalt, 6 - 8 Ober- oder Assistenzärzte, wohnend in der Anstalt. Sämtliche Herren werden aus der großen Zahl der speziellstisch in der Chirurgie und Orthopädie oder inneren Medizin ausgebildeten Sanitätsoffiziere entnommen. Hierzu treten 15-20 Armeeschwestern, 15-20 Sanitätsunteroffiziere, 20-30 Militärkrankenwärter, Verwaltungsbeamte und technisches Personal.

Heilanzeigen: Folgen kriegschirurgischer Verletzungen, Versteifungen, Verkrüppungen, Verkürzungen von Gliedmaßen, Fehlen ganzer Glieder, chirurgische Nachkrankheiten, sichtische, nervöse Erkrankungen, periphere Lähmungen.

Kurdauer: Die Kurdauer umfaßt 4-8-12 Wochen für die in der Anstalt Wohnenden, für die ambulanten Besucher wird sie nach Bedarf bestimmt. Die Anstalt hat Sommer- und Winterbetrieb.

Leistungen: Bei durchschnittlicher sechswöchiger Kur können als Interna etwa 1000 Offiziere im Jahr, als Externe weitere 2000 behandelt werden. Hierzu kommen noch jährlich etwa 1800 bis 2000 Unteroffiziere und Mannschaften. Es müßte sogleich ein Bauplatz bestimmt, das Bedürfnis der Räume festgelegt werden und darunter die berufensten Baumeister zu einem solchen Hause durch Wettbewerbung ausgeschrieben werden.

Es empfiehlt sich dringend, bald mit der Anlage vorzugehen. Der Bau selbst müßte den Namen Seiner Majestät des Kaisers tragen z.B. "Haus Kaiser Wilhelm II."

ges. v. Schjerning

Generalstabsarzt der Armee
und
Chef des Feldsanitätswesens.

Auszug A.

Es ist eine weihevolle und aussichtsvolle Stunde, in die wir eintreten; weihevoll für uns, die wir berufen sind, nach der Bestimmung Seiner Majestät des Kaisers den letzten Willen des Hochseligen Fürsten v. Henckel Donnersmarck hinsichtlich des geplanten Forschungsinstitutes zur Ausführung zu bringen und aussichtsvoll für die medizinische insbesondere militärärztliche Wissenschaft und für den Fortschritt der Menschheit. Denn es erscheint mir keine Frage, dass von dem geplanten Forschungsinstitut reicher Segen für die Wissenschaft und die Menschheit entspringen muss, wenn wir nach dem Willen und im Geiste des Hochseligen Fürsten zu arbeiten bestrebt sind. Darum wollen wir auch gleich von Anfang unserer Tätigkeit an den Geist des Fürsten vor unser Auge zubern, wollen in seinem Sinne stets zu handeln uns bemühen und wollen ihm ehrfurchtvoll und dankbar im Geiste huldigen. Zu dem Zweck bitte ich, dass Sie, meine Herren, sich von Ihren Plätzen erheben. — Sie haben meiner Bitte entsprochen, ich stelle dies mit Befriedigung fest und danke Ihnen herzlich dafür. —

Entschädigung der Eigentümer dieser Grundstücks die Verfügung über diese Grundstücks verschafft, bzw. wird er sie sich verschaffen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmarck überläßt auch diese vier Grundstücks schenkungswise an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.

Die Auflösung der hier verschenkten Grundstücks an den Herrn Erwerber soll ehestens erfolgen.

Mitgeschenkt sind alle gesetzlichen Zubehörungen der Grundstücks, ferner auch die der Zuführung von Gas und Wasser dienenden Röhren und Leitungen, soweit sie auf dem verschenkten Gelände verlegt sind, und soweit der Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein Verfügungrecht über sie zusteht.

Der Eintritt des Herrn Erwerbers in die bezüglich der Lieferung von Gas, Wasser und Elektricität für das verschenkte Gelände bestehenden Verträge bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

Das geschenkte Gelände soll von dem bisherigen Gutsbezirke Frohnau abgezweigt und nach der Bestimmung des Herrn Erwerbers zu einem selbstständigen Gutsbezirke erhoben werden.

Die Auflösung der geschenkten Grundstücks erfolgt frei von Fintragsien in Abteilung III des Grundbuchs, das heißt, frei von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden.

Die zur Zeit in Abteilung II des Grundbuchs eingetragenen Lasten und Grundstücksbeschränkungen bleiben bestehen.

Sodann erklärte Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee, Herr Professor Dr. Otto von Schjerning, der Herr Erschienene zu I: Namens Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. und auf Grund der mir erteilten Vollmacht erkläre ich hierdurch die Annahme der vorgedachten Schenkung.

Der Wert der hier geschenkten Grundstücks wird auf Mark

7 000 000 angegeben.

Es wird beantragt,

diese Verhandlung einmal für Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. und zweimal für Seine Durchlaucht den Fürsten von Donnersmarch auszufertigen.

Das vorstehende Protokoll ist den Herren Erschienenen in meiner, des Notars, Gegenwart laut vorgelesen, von den Beteiligten genehmigt und wie folgt eigenhändig unterschrieben worden:

gez. Otto von Schjerning

gez. Dr. Hölscher

gez. Dr. Robert v. Simson,

Notar.

Vorstehendes Protokoll wird hierdurch ausgefertigt und diese zweite Ausfertigung Seiner Durchlaucht dem Freien Standesherrn Guido Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarch zu Neudeck in Oberschlesien erteilt.

Berlin, den 12. Mai 1916.

gez. Dr. Robert v. Simson,

Notar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts.

Justizrat.

Kartenblatt 2 Parzelle 189
22 etc. von . ha 77 ar 26 qm

"	2	"	<u>202</u> 25 etc.	"	.	"	27 "	93 "
"	2	"	<u>203</u> 25 etc.	"	1	"	83 "	25 "
"	2	"	<u>204</u> 25 etc.	"	3	"	86 "	86 "
"	2	"	<u>205</u> 25 etc.	"	1	"	39 "	11 "
"	2	"	<u>206</u> 25 etc.	"	.	"	05 "	29 "
"	2	"	<u>207</u> 25 etc.	"	.	"	.	75 "
"	2	"	<u>208</u> 25 etc.	"	.	"	35 "	72 "
"	2	"	<u>209</u> 25 etc.	"	1	"	72 "	84 "
"	2	"	<u>163</u> 28 etc.	"	.	"	22 "	35 "
"	2	"	<u>164</u> 26 etc.	"	8	"	17 "	08 "
"	2	"	<u>165</u> 34 etc.	"	26	"	06 "	79 "
"	2	"	<u>166</u> 33 etc.	"	11	"	95 "	02 "
"	2	"	<u>168</u> 35 etc.	"	16	"	24 "	11 "
"	2	"	<u>169</u> 38 etc.	"	17	"	06 "	84 "
"	2	"	<u>156</u> 21 etc.	"	5	"	47 "	51 "
"	2	"	<u>158</u> 23 etc.	"	4	"	10 "	50 "
"	3	"	<u>1122</u> 8 etc.	"	.	"	35 "	63 "
"	3	"	<u>1117</u> 8 etc.	"	2	"	63 "	37 "
"	3	"	<u>1118</u> 16 etc.	"	1	"	25 "	21 "

Kartenblatt 9 Parzelle 1120 von 3 ha 17 ar 04 qm
8 etc.

"	3	"	<u>1121</u> 16 etc.	"	1 "	11 "	97 "
"	3	"	<u>1124</u> 7 etc.	"	.	17 "	85 "
"	3	"	<u>1125</u> 8 etc.	"	1 "	50 "	58 "
"	3	"	<u>1126</u> 16 etc.	"	27 "	64 "	82 "
"	3	"	<u>1126</u> 7 etc.	"	2 "	87 "	21 "
"	3	"	<u>1125</u> 8 etc.	"	"	"	88 "
"	3	"	<u>1124</u> 7 etc.	"	"	2 "	66 "
"	3	"	<u>1123</u> 7 etc.	"	12 "	57 "	21 "
"	3	"	<u>1122</u> 16 etc.	"	"	94 "	38 "
"	3	"	<u>112</u> 17 etc.	"	13 "	39 "	16 "
"	3	"	<u>1182</u> 7 etc.	"	8 "	27 "	75 "
"	3	"	<u>1184</u> 7 etc.	"	"	81 "	51 "
"	3	"	<u>1185</u> 42 etc.	"	5 "	27 "	31 "

an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.

Die vorbeschriebenen verschenkten Grundstücke haben einen Gesamtflächinhalt von 274 ha 70 ar 27 qm.

Im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts Oranienburg von Prenzlau Blatt Nummer 218, Blatt Nummer 320 und Blatt Nummer 147 sind Grundstücke verzeichnet, welche zwar nicht im Eigentum der Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung stehen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmarck hat sich durch

Entschä-

Zweite Ausfertigung.

Zur Urschrift und zu dieser Ausfertigung sind je drei Mark Stempel entwertet.

Berlin, den 12. Mai 1916.

Der Notar

gez. Dr. R. v. Simson.

Nr. 155 des Notariatsregisters von 1916.

Verhandelt

Berlin, den 10. Mai 1916.

Vor mir, dem zu Berlin, Jägerstraße 52 wohnhaften Notar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts

Justizrat Doctor Robert von Simson

erschienen heute in der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Scharnhorststr. 34 b, wohin ich mich zur Aufnahme dieser Verhandlung auf Ersuchen begeben hatte:

1. Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Herr Professor Doktor Otto von Schjerning, wohnhaft in Berlin,
2. Herr Generaldirektor Doktor Emil Hölscher, wohnhaft in Berlin.

Die Herren Erschienenen sind mir, dem Notar, von Person bekannt und unbedenklich geschäftsfähig.

Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Herr Professor Doktor Otto von Schjerning Erschienener zu 1, erklärte, daß er in der gegenwärtigen Verhandlung nicht für seine Person, sondern auf Grund der ihm erteilten Vollmacht für Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. auftrete und Erklä-

rungen

rungen abgebe.

Herr Generaldirektor Doktor Hölscher, Ercklenener zu 2, erklärte, daß er in der gegenwärtigen Verhandlung nicht für seine Person, sondern als Generalbevollmächtigter des Freien Standesherrn Guido Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarck auf Neudeck - legitimiert durch die Vollmacht vom 21. Dezember 1910 - und als Geschäftsführer der zu Berlin ansässigen Gesellschaft in Firma Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung auftrete und Erklärungen abgebe.

Sodann erklärte Herr Generaldirektor Doktor Hölscher:

Die durch mich vertretene Gesellschaft in Firma Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Eigentümerin der zu Frohnau belegenen, im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts zu Oranienburg von Frohnau Band 3 Blatt Nummer 66, Band 4 Blatt Nummer 99 und Band 4 Blatt Nummer 100 verzeichneten Grundstücke.

Auf Anweisung des Fürsten von Donnersmarck, dem die sämtlichen Geschäftsräte ~~tegelmäßig~~ gehörten, schenkt hierdurch die vorgenannte Gesellschaft die vorbeschriebenen Grundstücke und zwar Frohnau Band 3 Blatt Nummer 66 in Größe von 14 ar 31 qm und von Band 4 Blatt Nummer 99 die Parzelle ¹⁸³ 22 etc. in Größe von 27 ar 69 qm und von dem Grundstück Band ¹ Blatt Nummer 100 die nachverzeichneten Parzellen:

Kartenblatt 2 Parzelle	<u>155</u>	von 5 ha 74 ar 95 qm
" 2 "	<u>21</u> etc.	
" 2 "	<u>194</u>	19 etc. " 12 " 34 " 07 "
" 2 "	<u>157</u>	20 etc. " 8 " 15 " 93 "
" 2 "	<u>198</u>	22 etc. " 36 " 80 " 67 "
" 2 "	<u>187</u>	22 etc. " . " 82 " 37 "

Kartenblatt

Zweite Ausfertigung.

Zur Urschrift und zu dieser Ausfertigung sind je drei Mark Stempel entwertet.

Berlin, den 12. Mai 1916.

Der Notar

gez. Dr. R. v. Simson.

Nr. 155 des Notariatsregisters von 1916.

Verhandelt

Berlin, den 10. Mai 1916.

Vor mir, dem zu Berlin, Jägerstraße 52 wohnhaften Notar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts

Justizrat Doctor Robert von Simson

erschienen heute in der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, Scharnhorststr. 34 b, wohin ich mich zur Aufnahme dieser Verhandlung auf Ersuchen begeben hatte:

1. Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Herr Professor Doktor Otto von Schjerning, wohnhaft in Berlin,
2. Herr Generaldirektor Doktor Emil Hölscher, wohnhaft in Berlin.

Die Herren Erschienenen sind mir, dem Notar, von Person bekannt und unbedenklich geschäftsfähig.

Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee und Chef des Sanitätskorps, Direktor der Kaiser Wilhelms-Akademie, Herr Professor Doktor Otto von Schjerning Erschienener zu 1, erklärte, daß er in der gegenwärtigen Verhandlung nicht für seine Person, sondern auf Grund der ihm erteilten Vollmacht für Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. auftrete und Erklä-

rungen abgabe.

Herr Generaldirektor Doktor Hölscher, Erzähler zu 2, erklärte, daß er in der gegenwärtigen Verhandlung nicht für seine Person, sondern als Generalbevollmächtigter des Freien Standesherrn Guido Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarck auf Neudeck - legitimiert durch die Vollmacht vom 21. Dezember 1910 - und als Geschäftsführer der zu Berlin ansässigen Gesellschaft in Firma Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung auftrete und Erklärungen abgabe.

Sodann erklärte Herr Generaldirektor Doktor Hölscher:

Die durch mich vertretene Gesellschaft in Firma Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung ist Eigentümerin der zu Frohnau belegenen, im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts zu Oranienburg von Frohnau Band 3 Blatt Nummer 66, Band 4 Blatt Nummer 99 und Band 4 Blatt Nummer 100 verzeichneten Grundstücke.

Auf Anweisung des Fürsten von Donnersmarck, dem die sämtlichen Geschäftsanträge ^{der Gesellschaft} üblicherweise gehörten, schenkt hierdurch die vorgenannte Gesellschaft die vorbeschriebenen Grundstücke und zwar Frohnau Band 3 Blatt Nummer 66 in Größe von 14 ar 31 qm und von Band 4 Blatt Nummer 99 die Parzelle 22 etc. in Größe von 27 ar 69 qm und von dem Grundstück Band 4 Blatt Nummer 100 die nachverzeichneten Parzellen:

Kartenblatt 2 Parzelle	<u>155</u>	von 5 ha 74 ar 95 qm
" 2 "	<u>21</u> etc.	
" 2 "	<u>194</u>	19 etc. " 12 " 34 " 07 "
" 2 "	<u>157</u>	20 etc. " 8 " 15 " 93 "
" 2 "	<u>198</u>	22 etc. " 36 " 80 " 67 "
" 2 "	<u>187</u>	22 etc. " . " 82 " 37 "

Kartenblatt 2 Parzelle 189
22 etc. von . ha 77 ar 26 qm

"	2	"	<u>202</u> <u>25 etc.</u>	"	.	"	27	"	93	"
"	2	"	<u>203</u> <u>25 etc.</u>	"	1	"	83	"	25	"
"	2	"	<u>204</u> <u>25 etc.</u>	"	3	"	86	"	86	"
"	2	"	<u>205</u> <u>25 etc.</u>	"	1	"	39	"	11	"
"	2	"	<u>206</u> <u>25 etc.</u>	"	.	"	05	"	29	"
"	2	"	<u>207</u> <u>25 etc.</u>	"	.	"	.	"	75	"
"	2	"	<u>208</u> <u>25 etc.</u>	"	.	"	35	"	72	"
"	2	"	<u>209</u> <u>25 etc.</u>	"	1	"	72	"	84	"
"	2	"	<u>163</u> <u>28 etc.</u>	"	.	"	22	"	35	"
"	2	"	<u>164</u> <u>26 etc.</u>	"	8	"	17	"	08	"
"	2	"	<u>165</u> <u>34 etc.</u>	"	26	"	06	"	79	"
"	2	"	<u>166</u> <u>33 etc.</u>	"	11	"	95	"	02	"
"	2	"	<u>168</u> <u>35 etc.</u>	"	16	"	24	"	11	"
"	2	"	<u>169</u> <u>38 etc.</u>	"	17	"	06	"	84	"
"	2	"	<u>156</u> <u>21 etc.</u>	"	5	"	47	"	51	"
"	2	"	<u>158</u> <u>23 etc.</u>	"	4	"	10	"	50	"
"	3	"	<u>1122</u> <u>8 etc.</u>	"	.	"	35	"	63	"
"	3	"	<u>1117</u> <u>8 etc.</u>	"	2	"	63	"	37	"
"	3	"	<u>1118</u> <u>16 etc.</u>	"	1	"	25	"	21	"

Kartenblatt 3 Parzelle 1120 von 3 ha 17 ar 04 qm
8 etc.

"	3	"	<u>1121</u> 16 etc.	"	1 "	11 "	97 "
"	3	"	<u>1124</u> 7 etc.	"	.	17 "	85 "
"	3	"	<u>1125</u> 8 etc.	"	1 "	50 "	58 "
"	3	"	<u>1126</u> 16 etc.	"	27 "	64 "	82 "
"	3	"	<u>1116</u> 7 etc.	"	2 "	87 "	21 "
"	3	"	<u>1115</u> 8 etc.	"	"	"	88 "
"	3	"	<u>1114</u> 7 etc.	"	"	2 "	66 "
"	3	"	<u>1113</u> 7 etc.	"	12 "	57 "	21 "
"	3	"	<u>1112</u> 16 etc.	"	"	94 "	38 "
"	3	"	<u>117</u> 17 etc.	"	13 "	39 "	16 "
"	3	"	<u>1182</u> 7 etc.	"	8 "	27 "	75 "
"	3	"	<u>1184</u> 7 etc.	"	"	81 "	51 "
"	3	"	<u>1185</u> 42 etc.	"	5 "	27 "	31 "

an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.

Die vorbeschriebenen verschenkten Grundstücke haben einen Gesamtflächinhalt von 274 ha 70 ar 27 qm.

Im Grundbuche des Königlichen Amtsgerichts Oranienburg von Frohnau Blatt Nummer 218, Blatt Nummer 320 und Blatt Nummer 147 sind Grundstücke verzeichnet, welche zwar nicht im Eigentum der Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung stehen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmarck hat sich durch

Entschä-

Entschädigung der Eigentümer dieser Grundstücke die Verfügung über diese Grundstücke verschafft, bzw. wird er sie sich verschaffen.

Seine Durchlaucht der Fürst von Donnersmarck überläßt auch diese vier Grundstücke schenkungswise an Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II.

Die Auflösung der hier verschenkten Grundstücke an den Herrn Erwerber soll ehestens erfolgen.

Mitgeschenkt sind alle gesetzlichen Zubehörungen der Grundstücke, ferner auch die der Zuführung von Gas und Wasser dienenden Röhren und Leitungen, soweit sie auf das verschenkte Gelände verlegt sind, und soweit der Berliner Terrain Centrale Gesellschaft mit beschränkter Haftung ein Verfügungrecht über sie zusteht.

Der Eintritt des Herrn Erwerbers in die bezüglich der Lieferung von Gas, Wasser und Elektricität für das verschenkte Gelände bestehenden Verträge bleibt einer besonderen Vereinbarung vorbehalten.

Das geschenkte Gelände soll von dem bisherigen Gutsbezirke Frohnau abgezweigt und nach der Bestimmung des Herrn Erwerbers zu einem selbstständigen Gutsbezirke erhoben werden.

Die Auflösung der geschenkten Grundstücke erfolgt frei von Eintragungen in Abteilung III des Grundbuchs, das heißt, frei von Hypotheken, Grundschulden und Rentenschulden.

Die zur Zeit in Abteilung II des Grundbuchs eingetragenen Lasten und Grundstücksbeschränkungen bleiben bestehen.

Sodann erklärte Seine Exzellenz der Generalstabsarzt der Armee, Herr Professor Dr. Otto von Schjerning, der Herr Erschienene zu:

Namens Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm II. und auf Grund der mir erteilten Vollmacht erkläre ich hierdurch die Annahme der vorgedachten Schenkung.

Der Wert der hier geschenkten Grundstücke wird auf Mark

7 000 000 angegeben.

Es wird beantragt,

diese Verhandlung einmal für Seine Majestät den Deutschen Kaiser und König von Preußen Wilhelm II. und zweimal für Seine Durchlaucht den Fürsten von Donnersmarch auszufertigen.

Das vorstehende Protokoll ist den Herren Erschienenen in meiner, des Notars, Gegenwart laut vorgelesen, von den Beteiligten genehmigt und wie folgt eigenhändig unterschrieben worden:

gez. Otto von Schjerning

gez. Dr. Hölscher

gez. Dr. Robert v. Simson,

Notar.

Vorstehendes Protokoll wird hierdurch ausgefertigt und diese zweite Ausfertigung Seiner Durchlaucht dem Freien Standesherrn Guido Grafen Henckel Fürsten von Donnersmarch zu Neudeck in Oberschlesien erteilt.

Berlin, den 12. Mai 1916.

gez. Dr. Robert v. Simson,

Notar im Bezirke des Königlichen Kammergerichts.

Justizrat.

August 1

Kuratorium des Fürst Donnersmarch-Institutes

ernannt durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 24.4.1918.

- 1.) *Vorsitzender: Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens Prof. Dr. von Schjerning*
- 2.) *Mitglieder: Graf Guidotto Henckel Fürst von Donnersmarch*
- 3.) *Graf Kraft Henckel von Donnersmarch*
- 4.) *Generalanzt, A.b.m.W. als Departementsdirektor im Kriegsministerium Dr. Schultzen*
- 5.) *Geheimer Medizinalrat, Direktor der I. medizinischen Klinik des Charité-Krankenhauses, Prof. Dr. His*
- 6.) *Geheimer Medizinalrat, Direktor des Kaiser Wilhelm-Institutes für exper. Therapie Prof. Dr. v. Waßermann*
- 7.) *Landrat a. D. Gerlach*
- 8.) *Oberstabsarzt, A.b.m.W. als Abteilungschef im Kriegsministerium, Prof. Dr. Schwiening*
- 9.) *Oberstabsarzt beim Chef des Feldsanitätswesens Dr. Hochheimer*
- 10.) *Leibarzt weiland des Fürsten Guido v. Donnersmarch Dr. Berg.*

Anlage D.

Eurer Durchlaucht erlaubt sich das Kuratorium der Henckel
Donnersmarck-Stiftung ehrerbietigste Grüße zu senden, Ihnen zu
danken für die Mitarbeit an dem Aufbau unseres Fundaments, Sie zu
bitten um fernerne hochgeneigte Förderung unserer im Geiste des
hochseligen Fürsten gedachten Bestrebung.

gez.v.Schjerning

Abschrift.

Telegramm aus Frohnau

Generalstabsarzt der Armee und Chef des Feldsanitätswesens,
Prof. Dr. v. Schjerning, Scharnhorststr. 34. b.

Erhalte eben Ihr liebenswürdiges Telegramm, danke
aufrichtigst gerührt, daß Sie meiner bei Gelegenheit der ersten
Kuratoriumssitzung so freundlich gedacht haben. Gott gebe dem
Vaterlande baldigen Frieden, damit das Kuratorium von Ihnen gelei-
tet, seine Tätigkeit beginnen kann, von deren segensreichen Erfolg
in gegenwärtiger Zusammensetzung ich überzeugt bin.

Fürstinwitwe Donnersmarck.

An der Sitzung nahmen teil:

- 1.) Generalstabsarzt der Armee Prof. Dr. v. Schjerning,
- 2.) Fürst Guidotto Graf Henckel von Donnersmarck
- 3.) Generalarzt Dr. Schultzen
- 4.) Generaloberarzt Prof. Dr. His
- 5.) " " " v. Wassermann
- 6.) Landrat a.D. Gerlach
- 7.) Oberstabsarzt Prof. Dr. Schwiening
- 8.) " Dr. Hochheimer
- 9.) Leibarzt Dr. Berg.

Es fehlte:

Oberleutnant Graf von Henckel = Donnersmarck.

Hinzugezogen:

Baurat Prof. Dr. ing. Weiss.

- 1.) Der Vorsitzende eröffnete die Sitzung mit der in Anlage A enthaltenen Ansprache.
- 2.) Danach verlas er die in Anlage B beigefügte Denkschrift, von der jedes Kuratoriumsmitglied eine Abschrift erhielt.
- 3.) Sodann schlug er zur Wahl als stellvertretenden Vorsitzenden den Fürsten Donnersmarck vor, der die einstimmig vollzogene Wahl mit Worten des Dankes annahm.
- 4.) Hierauf schritt man zur Wahl des Schatzmeisters. Um einerseits die fürstliche Verwaltung an der Kassenführung zu beteiligen, andererseits eine schnelle Geschäftserledigung zu gewährleisten, wurde beschlossen, dass Landrat Gerlach die Stelle eines ersten Schatzmeisters annehmen, der dauernd in Berlin befindliche und für den Vorsitzenden schneller erreichbare Oberstabsarzt Prof. Schwiening den Posten eines zweiten Schatzmeisters bekleiden solle. Er hat in Vertretung des Landrats Gerlach die laufenden Kassengeschäfte zu erledigen und wird dem Landrat Gerlach Mitteilungen über alle wichtigen Angelegenheiten machen, ihm auch jederzeit Rücksicht in die

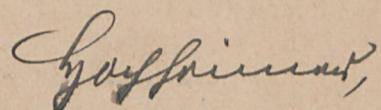
- die Kassenakten bei seinen Berliner Besuchen gewähren.
- 5.) Oberstabsarzt Schwiening erstattete Bericht über die bisherigen Vermögensverhältnisse des Instituts (s. Anlage C.).
- 6.) Der Chef des Zivilkabinetts hat die Verwaltung des Vermögens von der Kaiserlichen Schatullverwaltung auf seinen Dienstbereich übernommen; nachdem nunmehr durch A.K.O. das Kuratorium gebildet ist, dem satzungsmässig die Vermögensverwaltung zufällt, wurde Oberstabsarzt Schwiening mit dem Entwurf eines bezüglichen Schreibens an das Zivilkabinett des Kaisers beauftragt, um von diesem eine Klärung der Zuständigkeit und des Geschäftsweges zu erbitten.
- 7.) Zum Schriftführer des Kuratoriums wurde Oberstabsarzt Dr. Hochheimer gewählt.
- 8.) Dieser und Baurat Prof. Dr. Weiss erörterten an Hand aufgehängter Baupläne die Einzelheiten des Bauvorhabens und den derzeitigen Stand der Arbeiten.
- 9.) Der s.Zt. vom Generalstabsarzt der Armee mit Baurat Prof. Dr. Weiss abgeschlossene, von der Baubeteiligung des Kriegsministeriums sachverständig mitgeprüfte Vertrag wurde vom Kuratorium genehmigt und unterschrieben.
- 10.) Es soll Befreiung von der Stempelsteuer wegen der Gemeinnützigkeit der Stiftung bei dem zuständigen Landratsamt von Niedernheim nachgesucht werden.
- 11.) Landrat Gerlach regte an, die Arbeitspläne der nächsten Kuratoriumssitzungen rechtzeitig vorher den Mitgliedern mitzuteilen, auch eine Arbeitsverteilung unter diese vorzunehmen.
- 12.) Zur Prüfung und Beratung der Baupläne erklärten sich bereit die Herren v. Wassermann, His, Gerlach, Berg und Hochheimer.
- 13.) Generalarzt Schultzen bat, den an den Vorarbeiten beteiligten Ministerialbeamten (Rechnungsrat Greiffenberg) eine Remuneration je nach arbeitsleistung zu bewilligen. Er wird s.Zt. Antrag betr. Höhe der Zulage stellen.
- 14.) Geh.Rat v. Wassermann erörterte die möglichen hygienisch-bakteriologischen

logischen Aufgaben des Instituts und ihre Rentabilität. Verbindung der Gelehrten - Arbeit mit industrieller Verwertung, Herstellung von Fera für laufenden Friedensbedarf des Heeres, sowie für Kriegsvorräte. - Zuteilung wissenschaftlich = praktischer Arbeitsaufträge von Seiten des Sanitätsdepartements an das Institut gegen angemessene Bezahlung.

Die Erschließung von Einnahmesequellen für das Institut sei durch die Steigerung aller Preise und Gehälter besonders notwendig.

15.) Oberstabsarzt Hochheimer besprach die Benutzung des Stadion durch akademische und Schul- Sportverbände, sowie die Gründung eines Sportlaboratoriums zur physiologischen Erforschung der körperlichen, gymnastischen, militärischer Übungen. Die Gewinnung eines Stiftungskapitals ist hierfür erforderlich.

Nach der Sitzung vereinigten sich die Kuratoriumsmitglieder des Fürsten auf Einladung im Hotel Adlon. Der Vorsitzende brachte ein Begrüßungstelegramm (Anlage D) an die verwitweten Fürstin Rina v. Bonnersmarck zur Verlesung, auf das das in Anlage E enthaltene Antworttelegramm einlief.



Oberstabsarzt als Schriftführer.

Wo sind jene für?
 Das Vermögen der Stiftung besteht z.Z.

- 1.) aus dem von Seiner Durchlaucht gestifteten 4 Millionen, die in 5 % Reichsanleihe angelegt sind, davon sind 2 Millionen im Reichsschuldbuch eingetragen.
 - 2.) Dazu aus weiteren 54 000 M in 5 % Reichsanleihe zusammen also in Wertpapieren 4 054 000 M
 - 3.) aus Bargeldern 266 041,80
- sodaß das Gesamtvermögen beträgt 4 320 041,80 M

Dazu kommen am 1. Juli

a.) die Zinsen der Reichsanleihe im Betrage v. 101 350 M

b.) die Zinsen des Barvermögens

von 266041,80 M auf 1 M zu 4 %

887

102237 M

sodaß sich das Barvermögen auf

	266041,-	Vermögen am 1.7.1918
+	102237,-	
	368278 M	Kriegsrente, 4 x 0 5 4 . 0 00,-
+	4 054 000	Bar 2 6 6 . 0 41 . 80
	4 422235,-	1 0 1 . 3 50
	+ 1000 Kriegsrente	887
		4. 422.228 . 88

belaufen wird.

Es ist natürlich vorläufig nicht erforderlich, eine solche Summe in Bar auf der Bank zu verhältnismäßig niedrigem Zinsfuß liegen zu haben. Es ist daher beabsichtigt, von diesem Betrage 350 000 anderweitig anzulegen, und nur den Rest von 18 278 M als tägliches Geld auf der Bank zu halten.

Die Verwaltung des Gesamtvermögens lag bis vor kurzem bei der Schatull- und Vermögens-Verwaltung Seiner Majestät, ist aber zufolge Allerhöchster Bestimmung neuerdings auf den Geheimen Kabinettsrat übergegangen, der das Vermögen der Preußischen Staatsbank (Kgl. See-handlung) zur Verwahrung und Verwaltung übergeben hat, wo es unter der Bezeichnung Nr. 24210,

Separatkonto Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen, "Fürst Donnersmarckstiftung" geführt wird.

Die Verfügbungsberechtigung über das Konto und Depot (Kapital und Zinsen) steht bisher dem Geheimen Zivilkabinett Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen, vertreten durch den Geheimen Kabinettsrat zu.

Es fragt sich, ob diese Verfügbungsberechtigung des Geheimen Kabinettsrat noch weiterhin als zu Recht bestehend angesehen werden kann.

Nach der notariellen Verhandlung vom 8.5.1916 hat Seine Durchlaucht der Fürst v. Donnersmarck der Stiftung ein Kapital von 3 Millionen, wozu später eine weitere Million kam, gewidmet, das er Seiner Majestät für die zu errichtende Stiftung bereits überwiesen hatte, und das nach Allerhöchster Willensmeinung Seiner Majestät auf die Stiftung übertragen werden soll.

Nachdem das Kuratorium zusammengetreten ist, indem die Vertretung und Verwaltung der Stiftung satzungsgemäß obliegt, dürfte das Kuratorium die Stelle sein, der auch die Verwaltung des Vermögens zu kommt, und der Geheime Kabinettsrat als Verwalter des Vermögens auszuscheiden haben.

So viel über den Stand des Vermögens.

Was nun die Aussichten des Vermögens betreffen, so ist darüber folgendes zu sagen.

Nach den ursprünglichen Bestimmungen und auch nach den ersten Plänen sollten für den Bau des Instituts 2 Millionen verwendet werden, während die übrigen 2 Millionen mit den dazu geschlagenen Zinsen als Betriebskapital dienen sollten.

Die Steigerung der Preise auf dem gesamten Baumarkt, die nach aller Wahrscheinlichkeit auch nach dem Kriege, wenn auch hoffentlich nicht in der derzeitigen Höhe anhalten wird bedingt leider, daß auch die ⁱⁿ Ansatz gebrachten Baukosten eine Erhöhung erfahren werden; der neuste Kostenanschlag, mit dem Herr Prof. Weisse glaubt/rechnen zu müssen, stellt sich daher auf 2 450 000 M., d.h. nach dem derzeitigen Stande des Vermögens müßten die bisher aufge- laufenen Zinsen mit zum Bau verwendet werden, sodaß nur 2 Millionen Betriebskapital übrig blieben.

Da aber bis zum Beginn des Betriebes doch noch aller Wahrscheinlichkeit nach mindestens 3 Jahre vergehen werden, so wird sich erstens das Kapital von 2 Millionen um die Zinsen vermehren. Man kann aber damit rechnen, daß auch die Zinsen fast von dem ganzen Baukapital noch aus diesen 3 Jahren verfügbar werden, da erfahrungsgemäß bei Neubauten die Hauptzahlungen erst beim Abschluß des Bau- es zu leisten sind.

Es ergibt sich nun, daß nach 3 Jahren

a.) das Betriebskapital mit Zinsen sich auf etwa 2 315 000 M. belaufen würde, und daß

b.) von dem Baukapital sehr müßig gerechnet ~~an~~ Zinsen zum Betriebskapital hinzukommen werden,

230 000 M.

sodat letztes beim Beginn des Betriebes

2 545 000 betragen würde,

das macht bei 5% 127 250 M. jährliche Einnahme.

Inwieweit es möglich sein wird, mit dieser Summe den Betrieb durchzuführen, läßt sich natürlich heute noch nicht mit Bestimmtheit sagen, da es z.B. angesichts der Unsicherheit über die Preisgestaltung auf allen Gebieten unmöglich ist, einen Haushaltsetat für das

aufzustellen. Es ist aber zu hoffen, daß dem Institut außer diesen Einnahmen aus dem Kapitalvermögen auch noch andere Einnahmequellen sich erschließen werden.

Jedenfalls kann zusammenfassend gesagt werden, daß wir trotz der Erhöhung der Baukosten zunächst ohne Sorge der Zukunft entgegensehen können.

July 6.

and Marriages in Ningbo, I. I.

11. and 2 men am Kasse aufgebracht zehnthalter 4 McElvane, da es 50 Pfund verbraucht werden sind, da 2 McElvane und 1 Pfund verbraucht werden;	4 McElvane
12. 25 Pfund verbraucht werden 54000 M da 50 Pfund verbraucht werden und es 1 Pfund verbraucht werden	54000 M.
13. und 2 men am Kasse aufgebracht 266081,80	266081,80
	4320,081,80 M
<u>Summe</u>	
14. am Kasse am 1. Jan	
15. da Kosten am Kasse verbraucht am 1. Jan 101350 M	101350 M
16. da Kosten am Kasse am 1. Jan 266081,80 M	266081,80 M
17. und 1 Monat am 1. Jan 80000 M	80000 M
	887
	102237

beleben fan wird.
 H.A. verhindert verhältnis nach verhindert, wenn Gold
Kommunen in Form von \downarrow in Form von Gold zu verhindern kann, dann
verhindert lange zu haben. H.A. aber verhindert, da kein
Lohn 350 000 verhindert, verhindert, und wenn in Stoff
von 18278 M ist bezüglich Gold wird in Form von Gold zu haben.

Die Mährisch-Schlesischen u. böhm. u. mähr. (hierarch. in
i. Tschechien) Pfarrer haben den Superintendenten ^{zur Oberkirche} ~~zur Oberkirche~~ (K. Mayr) und
der Pfarrer Pfarrer in Prag u. Pilsen, u. werden auf den
Gouverneur ~~zur Oberkirche~~ gesetzt.

May be in the middle of the first leg. 8.5.16 feel him up.
Brought his *Fragile* to Overarmock in the Okey and brought
3 *McClurei*, no 2 for the eastern mountain McClure there, greenish,
not as the Mr. Mayfield he from the 2000ft. mountain N. China
brought *utricularia* pink, and not very alerfy from ~~the~~ Mr. Chas.
among Mr. Mayfield and Mr. N. China in the lower eastern part.

Northam 21 November 1908—Gathering took place here in the morning and continuing in the afternoon, mostly at night, with the last gathering in the Hall late, in view of the weather continuing to deteriorate, and the last gathering at the Hall late, in view of the weather.

First when I was in Reed & Shawigan.

What more can Christopher tell them about the man, so all
members present give him.

Der 1. einfließende Bach verläuft unterhalb der Kreisstraße und mündet nach
dem ersten Flussfallen ^{bei} Löwen in die Leine. 2. Mündung
der Kreisstraße unterhalb, mündet in die Leine 2. Mündung
mit dem 2. größeren Gefälle jenseit und fließt Leine entlang
durch fallend.

At Ningway the Pampas grass has replaced the Lorain grass,
is very tall & stiffly stiff, and very green, even
when thoroughly ripe it is very green. It is a fallen weed,
but hardly hardy, and very like the Calamus which the
Lorain grass was following in former times; the name of the

Mr. Chas. Woffley,

next time Dr. Weiss should answer to myself,
shall be before 285000 M., if my
figures are correct in this case the
losses from the war will be
2 M. Cliven should know why this is.

It will be seen, that my 2 for 2
at the Royal Exchange and given by way when £315 000 W
balance made, and left

6/. von innen Leinwandholz für meine jüngste Arbeit 230000 M
Zu sehr aber jetzt Leinwandholz für die neuen Bilder,
vielleicht bessere Linien in Leinwand
7. 2545000 Leinwandholz,

25 mgf hor 5 $\frac{e}{o}$ 187250 M probif Connaught.

When full there is (a) a full, soft mountain, with
most often long low ridges, or even the one mountain from which
the hill is formed, and from which the river flows.

an der Ritterwaffen teil.

- 1) Generalstabschef der Armee Prof. Dr. v. Schleicher
- 2) Stabsschreiber Graf von Gneisenau
- 3) Generalstabschef v. Hindenburg
- 4) Generalstabschef Dr. Fritsch
- 5) " " " Wackerbarth
- 6) Landrat a. d. Gerlach
- 7) Oberstabschef Prof. Dr. Schleicher
- 8) " " Dr. Gaffronius
- 9) Tribus Dr. Dr. v.

Rechts:

Wochenklausen Graf von Gneisenau

Gruppen:

Larivias Fußdr. Dr. v. Klipps.

- 1) who was present at the meeting with the Reichstag and the Reichstag's answer.
- 2) Generalstabschef der Armee Prof. Dr. Schleicher
Hauptquartier, one of the first to be informed, immediately
was informed about.
- 3) Generalstabschef Dr. Fritsch as well as the Reichstag's answer

Best.

Wesigkeiten des Tiefenraums verdeckt, so
daß sie nicht mehr vorgeben. Wolf und Richter
als Dankbar aussehen.

4) Gründel Wolf war ein Wolf in Datzenithor.
Um eines Abends im späten Abenddämmerung an der
Täpperröhre zu laufen, durchspülte er
seine Fußflanken und ging zu einer kleinen
Bachquelle, die Lumbas Gelach in Nette nennet
und die Datzenithor amüsiert, so dient
es Lumbas Gelach und für die Wesigkeiten
Wesigkeiten der Oberflächendes Prof. Richter.
Um die Wetter nicht zuviel Datzenithor
bekämpfen kann. So hat in Datzenithor & Lumbas
Gelach die lebendige Täpperröhre zu
rechnen und nicht den Lumbas Gelach unters-
trennen als alle reicht, wenn die Täpperröhre
vergessen, so wird jedesmal Riechst in die Täppen-
röhre bei jedem Lumbas Gelach verschwunden.

5) Oberflächendes Professors auf Nette trugt
nun die Wesigkeiten Datzenithor verdeckt so
durchdrückt. (J. Anlage C.)

6) In Tag in Zirkelkabinette hat N. Datzenithor
in Datzenithor an der Täpperröhre Datzenithor-
röhre auf einer Stelle einen Gang durch verdeckt,
wodurch man auf den G. K. O. & Kreuzsteinen

geladen

ist, dan datingsmäig is. Und wenn es vorkommt, dass zufällig, nicht ob auf Wunsch des Kindes, und das Kind nicht eine eigene Freiheit an der Freiheit hat, so kann man nicht, insofern ein Kind eine Freiheit hat, die Freiheit des Kindes nicht aufhalten.

2.) Ein Sprachfehler ist natürlich nicht ob auf Wunsch d. Kindes gemacht.

3.) Lässt und lässt man d. Kind nicht, so an Land aufzuführen, so dass Land und See auf dem Lande und See auf dem Lande nicht möglich ist, so dass man nicht das Land auf dem Lande.

4.) In V.H. muss man auf Wunsch des Kindes und Lässt und lässt man d. Kind nicht, dass d. Kind auf dem Lande auf dem Lande nicht möglich ist, so dass man nicht das Land auf dem Lande.

5.) Es ist Empfehlung von der Stadtschule, dass man die Familie nicht möglich ist, die Wünsche des Kindes nicht möglich sind, so dass man nicht das Land auf dem Lande nicht möglich ist.

6.) Lässt das Kind nicht an, so dass man nicht das Land auf dem Lande nicht möglich ist, so dass man nicht das Land auf dem Lande nicht möglich ist.

(2.)

- 12.) Prof. Körber und Dr. Wasmann
nachdem sie Brust- u. Leber- u. Magen-
Hilf. Leber, Herz und Nieren.
13.) Generalays Lehrbuch hat, wie an den Meier-
bartsch entstehende Missverständnisse (Körperungs-
und Gruppierung) eine Revision wünscht, so mag der
Vorlesung zu Gunsten. Sie reicht P. H. Auten-
rath. Zeit. für Naturk. Klasse.
- 14.) Prof. Kast. v. Wasmann wünscht, so mag-
liche Lektionen ff. Bakteriologie von Anfang
bis Ausführlichkeit und für Kürschnerei. Verhinderung
der Falzungen. Arbeit mit unterschiedlichen Verarbeitungs-
Gruppierung von Fäden für Lederarbeiten verschieden
durch die Graden, welche für die Körperung voraussetzt. - Zeit-
lungen entsprechend = praktische Bekleidungsteile
von Fäden & Farbstoff herzurichten an der Ausfah-
rung großer ausgewachsener Gruppierung.
Die Hoffnung auf eine Ausbildung der
Ausführlichkeit für die Häutung aller Körner und
Gefäße ist sehr zu wünschen.
- 15.) Oberstabsarzt Gaffineau hofft, so mag
der Nachwuchs Akademie und Zürich - Zürcherischen
u. auch die Praktik einer Gewerbeschule
eine praktische Fortbildung der Kürschnerei, gegen-
während militärische Bildungen. Die Fortbildung
nichts Kürschnerei selbst ist für sie unerlässlich.

Wir h. Häutung vornehmlich auf die Ausbildung verschieden-
stehender Arbeitsteile und Arbeitstypen. Die Häutung
ist durch die Spezialisierung ^(anfang) an die verschiedenen
Kürschnereien v. Kürschnerei nach der Häutung, auf die
der in Anfang & mittleren Ausbildungsteile nicht mehr

Gaffineau
Oberstabsarzt der Zürcherischen